20 Jahre Biographiezentrum

2004 bis 2024

Editorische Anmerkung

Bei der Gründung des Biographiezentrums im Jahr 2004 war die Schreibweise »Biographie«, laut Google, geläufiger als »Biografie«. Im Laufe der Zeit hat sich dies jedoch gewandelt. In Diskussionen mit unseren Mitgliedern haben wir uns dann dafür entschieden, den Eigennamen unseres Biographiezentrums *weiterhin mit »ph« zu schreiben; gleiches gilt für den* Förderverein für biographische Arbeit e.V. *Dies folgt der Logik, dass auch Namen wie Meier etc. pp. verschieden geschrieben werden, also einer eigenen Skription folgen.*

Im redaktionellen Prozess dieses Buchs wurde die Schreibweise jedoch größtenteils an die moderne Form angepasst. Ausnahmen bilden Dokumentationen unserer Biographietage *aus den ersten Jahren sowie einige ausgewählte Dokumente, bei denen die ursprüngliche Schreibweise aus dokumentarischen Gründen beibehalten wurde. Daher finden sich in diesem Werk beide Schreibvarianten.*

Die Namensnennung bei Gruppenbildern erfolgt nur bei Fotos, wo die Einverständniserklärung der abgebildeten Personen vereinbart worden ist.

Impressum

(c) 2024
Biographiezentrum – Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen
Alle Rechte vorbehalten

Buchgestaltung: Andreas Mäckler
Umschlaggestaltung: Sven Quass

Onlineausgabe für die Öffentlichkeit

20 Jahre Biographiezentrum

Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen
und Biografen

2004 bis 2024

Herausgegeben von Andreas Mäckler
Mit Fotos und Texten
von Mitgliedern des Biographiezentrums

BIOGRAPHIEZENTRUM
Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen. Seit 2004

20 Jahre Lebensgeschichten
Wir feiern Jubiläum im Jahr 2024!
Erinnerung bewahren. Erfahrung teilen.

Liebe Leserinnen und Leser,

während unseres Mitgliedertreffens in Heidelberg 2024 äußerte eine Kollegin beiläufig, das Biographiezentrum sei wohl ein Teil meines Lebenswerks. Diese Bemerkung ließ mich innerlich zusammenzucken, denn so hatte ich meine 20-jährige Tätigkeit für diesen Verein, den ich 2004 ins Leben rief und seither leite, nie betrachtet. »Lebenswerk« klingt ja sehr nach Resümee »kurz vor Lebensende«, und das irritiert vermutlich nicht nur mich, dem die tägliche biografische Arbeit nach wie vor viel Freude bereitet und der als weit über 60-Jähriger fasziniert in die Welt des Kreativen eintaucht, als wäre er immer noch 29 Jahre jung.

Seit seiner Gründung war das Biographiezentrum darauf ausgerichtet, als Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen nachhaltig Bestand zu haben. Diese Zielsetzung führte mich dazu, jetzt eine Dokumentation zusammenzustellen, die nicht nur die Herausforderungen der letzten 20 Jahre aufzeigt, sondern auch die zahlreichen Erfolge, die Grund zur Hoffnung geben. Die Publikationsbranche erlebt durch Internet und Künstliche Intelligenz derzeit einen tiefgreifenden Wandel. Viele Textdienstleister werden durch Rationalisierungsprozesse verdrängt, doch unser spezialisiertes Angebot der Auftragsbiografik besitzt aufgrund ihrer einzigartigen, nicht künstlich reproduzierbaren Substanz große Zukunftsaussichten. Als wir vor 20 Jahren begannen, wurden wir noch gefragt: »Sie schreiben Biografien? Toll! Kostet das was?« Heute, nach intensiver Aufbau- und Öffentlichkeitsarbeit, die Sie in unseren Online- und Präsenzdokumentationen einsehen können, ist die Auftragsbiografik als anerkannte Dienstleistung etabliert.

Eine Chronik zeichnet sich durch die sorgfältige Auswahl von Fakten und Fotos aus; ich habe die bedeutendsten für Sie ausgewählt. Darin spiegelt sich die Vielfalt und die Tiefe unserer gemeinsamen Arbeit. Mit diesem Rückblick mögen wir aber nicht nur die Vergangenheit würdigen, sondern auch einen Blick in die Zukunft werfen. Ich gehe von einer guten Zukunft für das Biographiezentrum als Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen aus. Ihre Lebensgeschichte ist kostbar! Wir helfen Ihnen, sie zu bewahren – als Buch, Audiobiografie oder Film. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Ihr Dr. Andreas Mäckler

2004

Das Biographiezentrum wird im Februar 2004 von dem Publizisten Dr. Andreas Mäckler in Fuchstal bei Landsberg am Lech/Bayern als »Zentrum für biographisches Schreiben« gegründet und online der Öffentlichkeit vorgestellt. Inspiriert hatte ihn seine Freundin Martje Herzog und die Mitgliedschaft im *Syndikat – Vereinigung deutschsprachiger Krimiautoren*. Nach deren Modell wird der neue Verein strukturiert:

Der zu gründende *Förderverein für biographische Arbeit e.V.* sollte ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel und Zweck sein, Biografiearbeit im deutschsprachigen Raum zu unterstützen und zu fördern. Bei Zuwendungen an den Verein z. B. durch Mitgliedsbeiträge des *Biographiezentrums* können steuerlich anerkannte Spendenquittungen ausgestellt werden. Auch Kooperationen mit öffentlichen Institutionen und Förderungen werden erleichtert. Der Förderverein unterstützt ausschließlich das *Biographiezentrum* und die Aktionen der Mitglieder, da hier konzentriert im Sinne des Vereins gearbeitet wird.

Das *Biographiezentrum* ist die freie Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen. Dienstleister und Förderer im Bereich der Auftragsbiografik finden hier eine Plattform der Vernetzung und der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. Es ist somit mehr ein Berufsverband, der unter wirtschaftlichen Aspekten steuerlich veranlagt werden müsste, wenn er z. B. in Form einer juristischen Person geführt würde. Dies wird von den Gründungsmitgliedern nicht gewünscht. Beschlüsse der Versammlung des *Biographiezentrums* sind damit, juristisch gesehen, eine Selbstverpflichtung. Hier besteht eine große Vertrauensbasis zwischen *Förderverein* und *Biographiezentrum*. Soweit die ersten Überlegungen ...

Über die Homepage *www.biographiezentrum.de* kommen schon wenige Wochen später der Hamburger Autor und Dozent für Kreatives Schreiben, Stefan Schwidder, sowie weitere Mitglieder dazu. Bei der gemeinsamen Publikation des biografischen Ratgebers von Stefan Schwidder, *Ich schreibe, also bin ich – Schritt für Schritt zur eigenen Biographie,* lernen sich beide kennen und schätzen (1. Aufl. Frühjahr 2004, Verlag des Biographiezentrums).

Andreas Mäckler hatte im Jahr 2002 mit einem kleinen Autorenteam in München erfolgreich die *Criminale* organisiert, das jährliche Krimifestival des *Syndikats,* sowie ein Jahr später das *Krimifestival München*. So kann er Stefan Schwidder dafür begeistern, in kleinerem Maßstab biografische Festivals, sogenannte »Biographietage«, zu organisieren. Stefans Freund Dr. Jochen Brems, Leiter der VHS Henstedt-Ulzburg (bei Hamburg), der über *Unterrichtsfach Biographie – Der autobiographische Text als Medium biographischer Lernprozesse in der Erwachsenenbildung. Eine Studie* (2002) promoviert hatte, nimmt das Angebot begeistert an.

Unser erstes Logo des »Zentrums für biographisches Schreiben« nutzt eine Abbildung des Labyrinths von Chartres – auch als Sinnbild des Lebens und unseres Vereins mit seinen zukünftigen Irrungen und Wirrungen.

Das Zentrum für Biographisches Schreiben veranstaltet gemeinsam mit der Volkshochschule und vielen weiteren Kooperationspartnern die ersten deutschen Biographietage in Henstedt-Ulzburg. An drei Tagen soll das Thema „Lebensgeschichte" in verschiedenen Workshops, Vorträgen und Ausstellungen im Mittelpunkt stehen.

Die Biographie eines Menschen ist einzigartig! In ihr sammelt sich nicht nur die Erfahrung und das Wissen eines Menschenlebens, sondern sie ist gleichzeitig ein Verstehen von Zusammenhängen, ein Zeugnis gesellschaftlicher Realität und die Grundlage von dem, was wir unter Identität verstehen. In jeder Biographie finden sich „Schätze", die unwiederbringlich verloren gehen, wenn nicht über sie gesprochen oder geschrieben wird. Erst wenn der Mensch die einzelnen Ereignisse in ihren Zusammenhängen versteht und zusammenfügt, werden aus geschichtlichen Fakten menschliche Wahrheiten: „Wie sah der Alltag im Nationalsozialismus aus?" oder „Wie haben meine Familie und ich den Mauerfall erlebt?" Aber auch: „Wie habe ich auf meine Pensionierung reagiert?" Der Tod eines geliebten Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes, die Geburt eines Kindes – all das sind Wendepunkte eines Lebens, die zu Veränderungen führen. Diesen Veränderungen wollen wir nachspüren, sie dokumentieren, in Form bringen und darüber reden.

Schüler und Manager, Krabbelkinder und Opas, Romanleser und Buchverschenker, alle sind Kunden in der schnellsten, freundlichsten, zuverlässigsten Buchhandlung von ***Ulzburg-Süd,*** *in der*

Buchhandlung im Zimmer

Habichtstraße / Ecke Fasanenweg

geöffnet Montag bis Freitag, 12–19.30 Uhr

Sie können auch telefonisch bestellen: **041 93 - 61 02**

oder übers Internet: g-saeftel@foni.net

Im Umkreis von ca 15 km liefere ich auf Wunsch gebührenfrei ins Haus, an den Arbeitsplatz, in die Schule…

Programm

Freitag, 17.09.2004

Lesung im Schulzentrum (g
Martin Doerry liest aus s
wundetes Herz. Das Leb
1944"
ab 11.30 Uhr, Forum des S
in der Maurepasstraße 67

„Henstedt-Ulzburger Zei
berichten in Ton, Bild un
Multimediale Ausstellung d
Henstedt-Ulzburg
18.00 Uhr (Eröffnungsvortr
Gemeindebücherei, Hambu

„Unvergessliche Familie
– Der gemeinsame Blick
„Aus der eigenen Biogra
Vortragsabend mit Christia
und Dr. Jochen Brems
20.00 Uhr, VHS-Zentrum, H
Eintritt € 7,-/Schüler € 5,-

Samstag, 18.09.200

„Wir schreiben ein Buch
Workshop mit Stefan Schw
10.00 – 13.00 Uhr, VHS-Ze
Gebühr € 15,-/Schüler € 1(

„Die eigene Biographie a
Workshop mit Dr. Andreas
14.00 – 16.00 Uhr, VHS-Ze
Gebühr € 12,-/Schüler € 8,

„Erzählcafé"
Regionale Autor/innen lese
16.00 – 19.00 Uhr, Eintritt
Kulturkate, Beckersbergstr.

Rudi Gutendorf: „Mit de
Dr. Andreas Mäckler, der al
Trainer-Legende geschriebe
ausschnitte aus einem groß
20.00 Uhr, Eintritt € 8,-/Sc
Kulturkate, Beckersbergstr.

4

geschlossene Veranstaltung)
seinem Buch „Mein ver-
en der Lilli Jahn 1900-

chulzentrums

itzeugen
nd Schrift"
er Geschichtswerkstatt

rag), Eintritt frei!
rger Str. 22-24

ngeschichten
zurück"
phie lernen!"
ne Zwick

Hamburger Str. 26
(Abendkasse)

04

über unsere Gemeinde"
idder
ntrum, Hamburger Str. 26
0,-, Anmeldung erforderlich

als Buch veröffentlichen"
Mäckler
ntrum, Hamburger Str. 26
Anmeldung erforderlich

n bei Kaffee und Kuchen
frei!
/Jahnstr.

m Fußball um die Welt"
s Co-Autor die Memoiren der
en hat, liest und zeigt Film-
ßen Fußballer-Leben.
hüler € 5,- (Abendkasse)
/Jahnstr.

Sonntag, 19.09.200

„Die Biographie als CD-Hörbuch oder als Filmbiographie gestalten"
Workshop mit Christiane Zwick (www.biografiedienst.de), Andreas Irmer (www.diefilmbiographen.de), Marion Schütt und Julia Thomas (www.synopsisfilm.de)
10.00 – 14.00 Uhr, VHS-Zentrum, Hamburger Str. 26
Gebühr € 15,-/Schüler € 10,-, Anmeldung erforderlich

„Wie schreibe ich meine Autobiographie?"
Workshop mit Stefan Schwidder
15.00 – 18.00 Uhr, VHS-Zentrum, Hamburger Str. 26
Gebühr € 15,-/Schüler € 10,-, Anmeldung erforderlich

Lesung: Lotte H. Eisner: „Ich hatte einst ein schönes Vaterland".
Martje Herzog liest aus den Memoiren der bekannten Filmhistorikerin, die sie aufgeschrieben hat, und erzählt Anekdoten aus ihrem Leben an der Seite des Filmregisseurs Werner Herzog.
18.30 Uhr, VHS-Zentrum, Hamburger Str. 26
Gebühr € 7,- /Schüler € 5,- (Abendkasse)

(Änderungen vorbehalten)

Romane, Kinderbücher, Fach-Literatur, Mitbringsel und vieles mehr.

BUCHHANDLUNG Henning Rahmer im Ulzburg-Center

Hamburger Straße 8
24558 Henstedt-Ulzburg
Fon: (04193) 99 59 00
Fax: (04193) 99 59 03

Der Panzer im Becke

Lesungen, Vorträge, Workshops: Erste Biographietage lockten 140 Inte

Henstedt-Ulzburg (rik) Die schönsten und zugleich lehrreichsten Geschichten schreibt das Leben. Wenn dafür noch ein Beweis nötig war - bei den bundesweit ersten Biographietagen in Henstedt-Ulzburg wurde er gegeben. 140 Interessenten und angehende Biographen besuchten die angebotenen Vorträge, Lesungen und Workshops.

Eine Perle unter den Veranstaltungen war zweifelsohne das Erzählcafé mit sieben regionalen Autoren im Bürgerhaus Beckersberg. Menschen aus der Nachbarschaft lasen aus ihren zu Papier gebrachten Erfahrungsschätzen vor. Wie sich zeigte, hatte nicht nur die „Generation 60+" Bemerkenswertes zu berichten.

Im Fall von Oliver van Bezouwen aus Henstedt-Ulzburg war es das Jugenderlebnis des Sommers 1979. In seinem „Das Floß" betitelten Text erzählte der 36-Jährige die Geschichte vom Panzer im Beckersbergsee. Das Gewässer wurde auch vor 25 Jahren bereits von den Kindern zum Baden genutzt. Als Stützpunkt diente ihnen damals das Floß in der Mitte des Gewässers. Im heißen Sommer 1979 habe das Schwimmen einen besonderen Reiz bekommen. „Auf dem Grund des Sees liegt ein Panzer aus dem Zweiten Weltkrieg", hatte ein Freund des Autors behauptet. Bei einer nächtlichen Tauchaktion mit der Clique sollte der Beweis dafür erbracht werden. Im Licht des Vollmonds sei der Freund abgetaucht und dann nicht wieder hochgekommen. Erst als die in Panik geratenen Jungen einige Minuten nach ihm gesucht hatten, meldete sich der Verschwundene auf einmal. Er saß in einer dunklen Ecke des Floßes. „Bis heute weiß ich nicht, wie er dort hingekommen ist", bekannte Oliver van Bezouwen. Und über noch etwas besteht bei ihm bis heute Unklarheit. Über den verrosteten Gegenstand, den der Junge damals zeigte und der ein Stück des Kanonenrohrs sein sollte. Da er das Metall nie in die Hand bekam, weiß der Autor noch immer nicht, ob vielleicht doch ein Panzer auf dem Grund liegt. Und Henstedt-Ulzburg so vielleicht um ein Geheimnis bereichert.

Dass so gute Geschichten ans Licht der Öffentlichkeit kamen, wunderte Dr. Andreas Mäckler nicht. Der Chef des Zentrums für Biographisches Schreiben hatte die dreitägige Veranstaltung zusammen mit dem Leiter der Henstedt-Ulzburger Volkshochschule, Dr. Jochen Brems, organisiert. „Jede Lebensgeschichte ist kostbar. Sie an Nachgeborene weiterzugeben, gehört zu den Urinstinkten des Menschen", erklärte Mäckler, der bereits Trainerlegende Rudi Gutendorf und der Ex-Prostituierten Domenica beim Verfassen ihrer Memoiren geholfen hat. Doch nicht dies allein bewog die Veranstalter dazu, mit den Biographietagen einen kulturellen Impuls zu geben. „Laut Statistik lebt nur ein geringer Prozentsatz der Familien in Drei-Generationen-Haushalten. Wichtige Erlebnisse und Geschichten werden damit nicht mehr wie früher selbstverständlich durch Erzählen weitergegeben. Immer öfter dienen Biographien als Medium, um die Erfahrungsschätze des eigenen Lebens für die Familie zu bewahren", legte Brems dar.

Hilfestellung beim Verfassen einer Biographie gab außer Mäckler auch Stefan Schwidder, Leiter des Hamburger Zentrum-Büros. „Stellen sie sich vor, sie finden auf dem Dachboden das 150 Jahre alte Tagebuch ihrer Urgroßmutter. Was für ein Schatz wäre das für sie? Und genauso wird es ihren Nachkommen gehen", motivierte er alle Unentschlossenen, ihr Biographie-Projekt anzugehen. Was ein Autor sonst noch zum Memoirenschreiben braucht, kann er seit vergangener Woche in Schwidders frisch erschienenem Ratgeber „Ich schreibe, also bin ich" nachlesen. Das 216 Seiten starke Werk wurde auf den Biographietagen präsentiert (ISBN 3-935977-45-X). Um Lebenserinnerungen auch in ansehnlicher Form zu veröffentlichen, sei heute kein großes Vermögen erforderlich. „Als so genannte ‚Books on Demand' können im Selbstverlag auch geringe Stückzahlen zu erschwinglichen Kosten produziert werden", sagte Mäckler (Kontakt ✆ 040/ 27880106 und *www.biografie-zentrum.de*).

Er ist mit der Resonanz auf die Biographietage zufrieden. „Für uns war es ein Testballon, der erfolgreich gestiegen ist." Nun sollen bundesweit 15 ähnliche Veranstaltungen folgen. Nach Henstedt-Ulzburg will Mäckler im nächsten Jahr gern wiederkommen.

23.9.04

ersbergsee

ressenten nach Henstedt-Ulzburg

Seit 25 Jahren beschäftigt den Henstedt-Ulzburger Oliver van Bezouwen (Foto links) die Frage, ob im Beckersbergsee ein Panzer aus dem Zweiten Weltkrieg liegt. Sein in der Geschichte „Das Floß" beschriebenes Jugenderlebnis stellte der 36-Jährige im Erzählcafé der Biografietage vor. Tipps zum Memoirenschreiben, gaben Stefan Schwidder (unten, von links) und Dr. Andreas Mäckler vom Zentrum für Biographisches Schreiben, zwei der Organisatoren der bundesweit einmaligen Veranstaltung.

Fotos rik

Segeberger Zeitung, 23. September 2004

2005

Um in der Vernetzung mit anderen Biografinnen und Biografen mehr Marktpräsenz, aber auch geistiges und wirtschaftliches Wachstum zu erlangen, gründen Andreas Mäckler und Stefan Schwidder mit fünf Kollegen am 1. Januar 2005 den *Förderverein für Biographische Arbeit e. V.* (Vereinsregister Augsburg VR 40805), der gemäß der Bescheinigung des Finanzamtes Kaufbeuren vom 19. Januar 2007 (Steuernummer 125/108/3 1274) als gemeinnützig anerkannt wird. Bestätigt wird die Gemeinnützigkeit des Fördervereins für alle folgenden Jahre ab 2012 vom Finanzamt Eschwege-Witzenhausen.

Die Gründungsversammlung »FÖRDERVEREIN FÜR BIOGRAPHISCHE ARBEIT« findet statt in der Privatwohnung Winkler, 86807 Buchloe, am 1. Januar 2005, 17-19 Uhr. Dr. Andreas Mäckler wird als 1. Vorsitzender gewählt, Stefan Schwidder als 2. Vorsitzender, Andreas Irmer, Filmbiograf, Eppstein im Taunus, als 3. Vorsitzender; Schatzmeisterin: Heidrun Irmer, Betriebswirtin, Eppstein im Taunus; Schriftführerin: Martje Herzog, Homöopathin, Fuchstal; Öffentlichkeitsarbeit: Stefanie Sperling, Journalistin, Frankfurt/M.; Organisation und Mitgliederverwaltung: Almut Walch, Redakteurin, Pürgen (Nähe Landsberg/Lech).

Almut Walch und Andreas Mäckler organisieren die »1. Landsberger Biographietage«.

Man beachte: Das neue Logo des Biographiezentrums ist von Andreas Irmer zur Verfügung gestellt worden.

Kindheitserinnerungen

... zu Land und auf den Meeren

Landsberger Geschichten erzählt von unseren Lesern

Landsberg. Die 1. Landsberger Biographie-Tage stehen bevor. In diesem Zusammenhang hatten wir unsere Leserinnen und Leser aufgerufen, uns eigene Erinnerungen aus Landsberg und der Umgebung zu schicken, um diese dann bei den Biographie-Tagen vorlesen zu lassen.

Viele interessante Geschichten haben uns erreicht. Heute beginnen wir damit, ihnen einiges davon im Landsberger Extra zu veröffentlichen. Den Anfang macht eine Geschichte von Walter Westphal aus Schondorf.

In unserem großen Obstgarten war genug Platz für ganze Räuberbanden und viele Gendarmen. Da aber nun mal Krieg war, wurde Krieg gespielt und am Freitag die Vorbereitungen dazu getroffen. Die Grenze wurde mit Kartoffelkörben und Holzscheiten markiert und der Vorrat an Handgranaten in Form von sauren Mostäpfeln musste auch noch angelegt werden. Die Terrasse wurde zum Lazarett erklärt. Wir hatten mit den Dorfjungen in unserem Alter nämlich beschlossen, dass unser Krieg am Samstagnachmittag um drei Uhr anfangen sollte. Ich setzte meine Pickelhaube auf, die ich vom Weihnachtsmann bekommen hatte und mit meiner Stöpselflinte und dem Holzsäbel war ich ganz gut gerüstet. Andere hatten ebenfalls die abenteuerlichsten Waffen mitgebracht und trugen meistens Helme aus Zeitungspapier. Auch zwei Fahnen, eine bunte Blechtrommel und zwei Trompeten waren dabei. Der Peter Paltinat trug doch tatsächlich einen echten Luftschutzhelm, um den wir ihn alle beneideten. Bei der Einteilung der beiden Armeen kam es dann zum ersten Streit. Ausgerechnet ich sollte einausländischer Feind sein. Natürlich protestierte ich energisch. Ausländische Feinde haben doch keine Pickelhaube auf. Auch andere protestierten und stritten herum. Bevor unser Krieg richtig angefangen hatte, war die erste Schlacht schon im vollen Gange. Jeder kämpfte plötzlich gegen jeden, denn wir hatten ja noch gar keine Generäle gewählt. In der Fliederlaube an der Buchenhecke wurde ich dann auch nach einiger Zeit verwundet. Reinhard Kassek hatte mich im Nahkampf mit seinem Bajonett aus einem Besenstiel so an der Hand verletzt, dass ich blutete. Die Kampfhandlungen um uns herum gingen weiter und plötzlich bekam ich noch zwei Handgranaten aus sauren Mostäpfeln an den Kopf. Huiii, das tat aber auch wirklich weh, denn ich hatte schon beim ersten Angriff meinen schönen Lederhelm irgendwo verloren, der nun einem Feind in die Hände gefallen war. Als Schwerverwundeter wurde ich im Handwagen zu unserem Lazarett bis zur Terrasse gefahren und mit einem weißen Kniestrumpf verbunden.

Unser Knecht Emil war Feldgeistlicher und Sanitäter zugleich, tröstete und verband die Verwundeten, auch wenn das meistens gar nicht nötig war, griff aber in unsere Kampfhandlungen nicht ein. Trotzdem, er verstand etwas vom Krieg. Bei den Kämpfen in Masuren hatte er im Ersten Weltkrieg ein Auge verloren und einen kaiserlichen Orden für Tapferkeit erhalten. Den trug er jetzt noch an seinem schwarzen Sonntagsanzug und war mächtig stolz darauf. Die weiteren Kämpfe fanden dann aber überraschen ein jähes Ende, als zwei bunte Scheiben von der Veranda zersplitterten (Handgranatentreffer). Unser Pflichtjahrmädchen Renate war gerade im Begriff ins Dorf zu gehen und stürmte nun in BdM-Uniform mit einem Teppichklopfer wütend auf die Kämpfenden zu und plötzlich war Ruhe. Alle waren irgendwie beschämt, denn ein Flintenweib war in unserem Krieg doch gar nicht vorgesehen und siegte die auch noch....

Weiter geht's in der kommenden Woche-.

1. Landsberger Biographietage

Leseraktion mit dem Landsberger Extra ab dem 14. September 2005.

VON LESERN FÜR LESER
Almut Walch

1. Landsberger Biographietage 2005

Mit einer Lesung in der Säulenhalle gingen am Sonntag, 9. Oktober, die 1. Landsberger Biographietage zu Ende. Es waren vier Tagen gefüllt mit Erinnerungen, Gedankenaustausch und manchmal intensiven Gefühlen.

Organisiert und veranstaltet wurden die 1. Biographietage von Dr. Andreas Mäckler und Almut Walch, Biographiezentrum, Fuchstal. Ihr Anliegen war es, dass die Geschichte des Einzelnen in den Mittelpunkt rückt und dass Erinnerungen, die auch wichtige Zeitdokumente sein können, nicht vergessen werden. Das Programm spannte mit einem Erzählcafe über Lesungen bis zu Schreibwerkstätten einen interessanten, abwechslungsreichen Bogen.

Den Auftakt machte eine Generationsbrücke zwischen jung und alt. Senioren aus dem Presseclub des Heilig Geist Spitals besuchten Kindergärten. Die Jüngsten waren gut vorbereitet: Hatten sie sich doch schon einmal Gedanken gemacht was alt sei oder was sie mit Oma und Opa am liebsten machen. Ein gemeinsames Spiel oder Lied ließen anfängliche Scheu schnell vergessen, so dass dann der Abschied schwer fiel. Vereinbart wurde ein Gegenbesuch, damit die Kinder auch das Zuhause der Senioren einmal kennen lernen. Eine vergnügliche und wertvolle Aktion, die allen viel Spaß und Freude bereitet hat.

Stuhlkreis für alle.

Wie unterschiedlich Erinnerungen zusammengefasst und verarbeitet werden können, demonstrierte das Erzählcafe. Ob in einer Biographie, geschrieben und vorgetragen von Martje Herzog, oder in Gedichtform von Renate Exzs, biographisches Arbeiten ist stets ein persönliches Anliegen und ein unschätzbares Gedankengut. Die Offenheit der Erinnerungen und Vielseitigkeit wurde vom Publikum mit großer Sympathie und Interesse aufgenommen.

Jung und Alt saßen zusammen.

In historischer, authentischer Atmosphäre blickte im Atelier des Mutterturms Hubert von Herkomer auf die Besucherschar, die gespannt und fasziniert der Biographie Gwenddydd (seiner Tochter) lauschten. Museumsleiter Hartfrid Neunzert weckte den Geist der Künstlerfamilie, beschwor Bilder von einst in den Raum und gar mancher bedauerte, dass der fundierte und pointierte Vortrag enden musste.

Wie kommen die Erinnerungen aufs Papier? Kann ich überhaupt schreiben, was mache ich mit den Memoiren meiner Großmutter? „Treten Sie nicht an um gleich den Pulitzer Preis zu gewinnen", riet Dr. Mäckler den Kursteilnehmern in den ausgebuchten Workshops „Biographisches Schreiben" und „Wie publiziere ich mein Werk?". Wertvolle Tipps und Anregungen motivierten, gleich zur Feder zu greifen oder das vorhandene Werk in professionelle Form zu bringen.

Ein wenig in Vergessenheit war er geraten, der Dichter Werner Bergengrün, doch so mancher war mit seinen Gedichten und Erzählungen groß geworden und

Was wissen die Enkel über ihre Eltern und Großeltern?

so fand im würdigen Rahmen der Säulenhalle eine Zeitreise statt. „Ein Portrait aus der Nähe gesehen" lautete die Lesung von Maria Schütze-Bergengrün und erzählte aus dem Leben ihres Vaters, wie nur sie es kennen konnte.

Den Abschluss bildete die Aktion !Weißt Du noch ...?". Das Landsberger Tagblatt und Landsberger Extra hatten ihre Leser gebeten, ihre persönlichen Geschichten einzusenden. Dr. Andreas Mäckler und Martje Herzog erweckten Geschichten des Oberlehrer Breus zum Leben, begleiteten die Heimkehr eines Soldaten, litten mit einer Passionspiele-Besucherin oder standen dem gewaltigen Vater Lech gegenüber. Einer Autopanne verliehen sie Witz und bereiteten das mitgenissene Publikum auf Weihnachten vor.

Dr. Andreas Mäckler und Almut Walch zeigten sich über die Resonanz und Reaktionen sehr zufrieden. „Anfangs war das Arbeitsvolumen etwas erdrückend," berichtet Almut Walch, „doch die positive Akzeptanz hat uns bestätigt und motiviert." Bedauert wurde, dass einige wenige Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden mussten. „Wir werden mit allen beteiligten Partner ein Resume ziehen," bestätigt Dr. Mäckler „Auf dem Weg bekamen wir schon viele wertvolle Anregungen für die nächsten Biographietage. Wir sind dankbar, dass unser Anliegen Erinnerungen zu bewahren auf so großes Interesse stieß. Es hat bestätigt, dass fast jeder in seiner Schublade ein wertvolles Kästchen voller Geschichten besitzt."

Text und Bilder: Almut Walch

Landsberger Stadtmagazin, Nr. 4/2005.

Folgende Doppelseite:
Programm der 1. Münchner Biographietage in Zusammenarbeit mit dem Münchenstift.
Organisation: Britta Fahlberg und Andreas Mäckler.

Grußwort

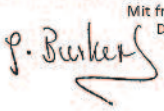
der Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München, Dr. Gertraud Burkert, zu den 1. Münchner Biographietagen

Ich freue mich, dass es der MÜNCHENSTIFT zusammen mit dem Biographiezentrum, einem Förderverein für biographisches Schreiben, gelungen ist, ein interessantes Programm zum Thema Biographien auf die Beine zu stellen. Denn wenn wir auch glauben, dass die Zeit seit dem ersten Weltkrieg in Geschichtsbüchern ausführlich dokumentiert ist, so wird doch häufig erst durch die persönlichen Erlebnisse Geschichte lebendig und verstehbar. Deshalb gilt es, diese zu hören und für die Nachkommen zu bewahren.

Es ist wichtig, dass wir Geschichte nicht nur als Geschichtsschreibung erleben, in der den großen historischen Linien gefolgt wird. Im Spiegel ganz persönlicher Erlebnisse bekommen wir nicht nur eine Vorstellung davon, was tatsächlich war, sondern vielmehr, was es für die Menschen tatsächlich bedeutete. Damit rücken auch die Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Menschen, die zum Teil ein und dieselbe Situation völlig unterschiedlich erlebt haben. Wir sollten uns darauf einlassen, zuhören, anschauen, nachdenken. Das finde ich spannend und deswegen habe ich gerne die Schirmherrschaft über die 1. Münchner Biographietage übernommen.

Das MÜNCHENSTIFT-Haus St. Josef bietet den idealen Rahmen, die Geschichte und die Geschichten anderer zu erfahren, aber auch Anreiz und Gelegenheit zu bekommen, sich mit den eigenen Erlebnissen auseinander zu setzen. Ich lade Sie herzlich ein, dieses Angebot zu nutzen und wünsche allen Beteiligten drei interessante und unterhaltsame Tage bei den ersten Münchner Biographietagen bei der MÜNCHENSTIFT!

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Gertraud Burkert



Das Biographiezentrum und die MÜNCHENSTIFT GmbH veranstalten zusammen mit weiteren Kooperationspartnern die ersten Biographietage in München. An vier Tagen steht das Thema „Lebensgeschichte" in verschiedenen Workshops, Autorenlesungen, Erzählcafés und Ausstellungen im Mittelpunkt.

Die Biographie eines Menschen ist einzigartig! In ihr sammelt sich nicht nur die Erfahrung und das Wissen eines Menschenlebens, sondern sie ist gleichzeitig ein Verstehen von Zusammenhängen, ein Zeugnis gesellschaftlicher Realität und die Grundlage dessen, was wir unter Identität verstehen. In jeder Biographie finden sich Schätze, die unwiederbringlich verloren gehen, wenn nicht über sie gesprochen oder geschrieben wird. Erst wenn der Mensch die einzelnen Ereignisse in ihren Zusammenhängen versteht und zusammenfügt, werden aus geschichtlichen Fakten menschliche Wahrheiten: „Wie sah der Alltag im Nationalsozialismus aus?" Aber auch: „Wie habe ich auf meine Pensionierung reagiert?" Der Tod eines geliebten Menschen, der Verlust des Arbeitsplatzes, die Geburt eines Kindes – all das sind Wendepunkte eines Lebens, die zu Veränderungen führen. Diesen Veränderungen wollen wir nachspüren, sie dokumentieren, in Form bringen und darüber reden.

Ziel der Biographietage ist es, die Beschäftigung mit Biographien und die Bedeutung von Lesen und Schreiben in der Öffentlichkeit in den Mittelpunkt zu rücken, die Begegnung zwischen verschiedenen Altersgruppen zu fördern und den Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, selbst kreativ zu werden. In der Auseinandersetzung mit anderen Biographien können wertvolle (Lebens-)Erfahrungen gewonnen und Zugänge zur Literatur neu erschlossen werden.

Die Schirmherrschaft hat Dr. Gertraud Burkert, Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende der MÜNCHENSTIFT, übernommen.

Alle Veranstaltungen finden statt im MÜNCHENSTIFT- Haus St. Josef, Luise-Kiesselbach-Platz 2

1. Münchner Biographietage
17. – 20. November 2005

Programm

Donnerstag, 17.11.05

Offizielle Eröffnung der 1. Münchner Biographietage und der Ausstellung „Väterchen Timofej"

Lesung: Werner Schlierf, „Kiesgruben-Krattler"

Freitag, 18.11.05

Workshop: Erinnerungsstücke attraktiv und dauerhaft für die Nachfahren bewahren

Vortrag zur Ausstellung „Werner Bergengruen – Ein Portrait aus der Nähe gesehen"

Lesung: „Mein Laden – mein Leben"

Samstag, 19.11.05

Workshop: Biographisches Schreiben

Erzählcafé: Lebensgeschichten und Lebensbrüche

Filmvorführungen:
„Amadeo – Heimweh nach Selb"

„Wenn ein Kind ermordet wird – die Geschichte der Gabriele Karl"

Sonntag, 20.11.05

Lesung zur Ausstellung „Historische Lernorte Sendling"

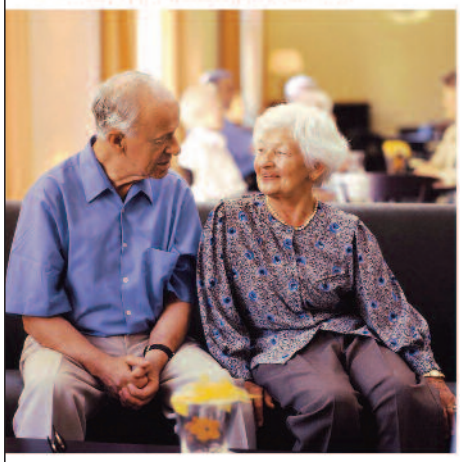
Workshop: Erzählen und Erinnern – mit allen Sinnen

Workshop: Wie publiziere ich meine Biographie als Buch?

Öffnungszeiten des St. Josef-Stüberl (Cafeteria)
Do - Fr 9 - 13.30 und 14 - 17.30 Uhr
Sa - So 12 - 17.30 Uhr

In der Eingangshalle präsentiert das Kinder- und Jugendmuseum München die Ausstellung „Erzählen und Erinnern mit allen Sinnen".

Wohnen für Senioren in München



»Wir haben ja viel zu lang' gewartet … Hier fühlen wir uns wohl und sicher. So macht das Leben Spaß! «

Es gibt viele gute Gründe, sich für die MÜNCHENSTIFT zu entscheiden. Eine Vielfalt abgestimmter Wohnformen – ganz nach Bedarf – mit der Sicherheit, wie sie nur ein großer Träger von Senioreneinrichtungen bietet!

Telefon: 089/6 20 20-340

Gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt mbH
MÜNCHENSTIFT
Das Zuhause für Münchner Senioren

Rufen Sie an! Info-✆ 089/6 20 20-340 · www.muenchenstift.de

1. Münchner Biographietage
17. – 20. November 2005

Samstag, 19.11.05
10:30 – 12 Uhr: Workshop

Biographisches Schreiben

Mit Britta Fahlberg (Biographiezentrum)

Denken Sie öfter darüber nach, wie Sie die Geschichte und Geschichten ihres Lebens festhalten könnten? Hier erleben Sie, wie es ganz einfach geht, bekommen Einblick in die Tipps und Tricks des kreativen Schreibens und erfahren, wie Sie die erzählenswerten Elemente Ihrer Lebenserinnerungen herausfinden und gliedern können.

1. Stock, Raum 101

14 Uhr: Erzählcafé

Lebensgeschichten und Lebensbrüche

Moderation: Britta Fahlberg (Biographiezentrum)

Bewohner der MÜNCHENSTIFT lesen aus ihren biographischen Erinnerungen und stellen die Ergebnisse der Schreibwerkstatt „Autobiographisches Schreiben" vor, die seit Oktober in zwei Häusern der MÜNCHENSTIFT durchgeführt wird.

1. Stock, Raum 101

1. Münchner Biographietage
17. – 20. November 2005

Samstag, 19.11.05
16 Uhr: Filmvorführungen

Amadeo – Heimweh nach Selb

Der Film erzählt die Geschichte von Amadeo Richardson, farbiges Kind einer Deutschen aus Selb und eines schwarzen GI aus Oklahoma. Er geht nach Amerika und macht eine steile Karriere als Börsenmakler. In seiner Freizeit engagiert sich Amadeo, der lieber Musiker geworden wäre, für den kulturellen Austausch zwischen Oklahoma und Bayern.

Wenn ein Kind ermordet wird – die Geschichte der Gabriele Karl

Als ihre 18-jährige Tochter auf dem Nachhauseweg von der Disco ermordet wurde, brach für das Ehepaar Karl eine Welt zusammen. Ihre Trauer und Verzweiflung hat Gabriele Karl in ein rastloses Engagement umgesetzt. Sie hat den Verein „Opfer gegen Gewalt" gegründet, um im Kampf für die Opfer von Gewaltverbrechen noch einen Sinn in ihrem eigenen Leben zu finden.

Beide Filme sind aus der Reihe „Lebenslinien" des Bayerischen Rundfunks. Anschließend Gespräch mit der Regisseurin der beiden Filme, Juliane Schuhler

2. Stock, Raum 201

Donnerstag, 17.11.05

16 Uhr: Offizielle Eröffnung der 1. Münchner Biographietage und der Ausstellung

„Nix vertreiben, weil viel Glauben – Einblicke in das bewegte Leben des Timofej Wasiljewitsch Prochorow, genannt Väterchen Timofej"

Mit einem Grußwort der Geschäftsführung MÜNCHENSTIFT, Gerd Peter

Der Münchner Rechtsanwalt Dr. Erich Jedelhauser, der Timofej über 25 Jahre als Rechtsanwalt begleitet hat, erzählt von seinen Begegnungen und Erlebnissen mit dem bekannten Münchner Eremiten.

Die Münchner nannten ihn liebevoll Väterchen Timofej. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Timofej Prochorow zusammen mit seiner Lebensgefährtin Natascha nach München gekommen und hatte sich auf dem Oberwiesenfeld niedergelassen. Dort errichtete er eine Kirche, wie ihm – so erzählte er oft und gerne – die Heilige Maria geheißen hatte. Die Einsiedelei wurde nicht nur Münchens „liebenswertester Schwarzbau", der sogar den Plänen trotzte, dort die Reitbahn für die Olympischen Spiele 1972 zu errichten. Timofejs architektonisches Gesamtkunstwerk wurde zur Begegnungsstätte, in der er fast täglich Besucher empfing, ihnen seine Basilika zeigte und am Harmonium Lieder aus seiner russischen Heimat vorsang. Die Ausstellung zeigt Impressionen aus einem Leben, das von Glaube und Liebe bestimmt war und dem die Welt und die Menschen mit Zuneigung antworteten.

Dauer der Ausstellung: 17. - 24. November
3. Stock, Raum Kunstforum

1. Münchner Biographietage
17.–20. November 2005

Donnerstag, 17.11.05

16.30 Uhr: Lesung

Werner Schlierf liest aus seinem Buch „Kiesgruben-Krattler"

Geschichten aus einer schadhaften Zeit (Buchendorfer Verlag)

„Kiesgruben-Krattler" nannte man nach 1945 die Menschen, die auf Abfallhalden und Kiesgruben nach Essensresten suchten, um wenigstens irgendetwas in den Magen zu bekommen. Werner Schlierf erinnert sich in seinem Buch an das Ende des 2. Weltkriegs und an die Nachkriegsjahre in Giesing. Er erzählt vom Hamstern und der Tauschwährung, den Halbstarkenjahren und ersten Liebeserlebnissen und bietet damit eine Fundgrube von Einzelheiten.

2. Stock, Raum 201

Freitag, 18.11.05

10.30 – 12 Uhr: Workshop

Erinnerungsstücke attraktiv und dauerhaft für die Nachfahren bewahren

Mit Jan Fischer und Dr. des. Franziska Roosen (Meandis-Biographien)

Haben auch Sie schon nach Wegen gesucht, Ihre Dokumente zu ordnen? Würden Sie gerne Ihre Lebenszeugnisse für die Zukunft erhalten? Fragen Sie sich, in welcher Form Ihre persönlichsten Erinnerungen weitergeben werden können? Hier erfahren Sie, wie Sie die Möglichkeiten der modernen Technik zum Archivieren Ihrer Dokumente nutzen können.

1. Stock, Raum 101

1. Münchner Biographietage
17.–20. November 2005

Freitag, 18.11.05

14 Uhr: Vortrag zur Ausstellung

Werner Bergengruen – Ein Portrait aus der Nähe gesehen

Seine Tochter Maria Schütze-Bergengruen erzählt aus dem Leben und Werk ihres Vaters

Der Schriftsteller Werner Bergengruen (1892-1964), der lange auch in München lebte, war einer der populärsten Lyriker und Erzähler seiner Zeit, sein Werk wurde vielfach übersetzt und ausgezeichnet. Eines seiner Hauptthemen war die Frage nach dem Wesen von Macht und Recht, Schuld und Sühne. Seine Weltanschauung wurzelt im Christentum und im abendländischen Humanismus. Er bewahrte im Dritten Reich seine Integrität; seine antifaschistischen Gedichte gingen in Abschriften von Hand zu Hand. Seine Tochter Maria, die heute in der Nähe von Landsberg lebt, erzählt aus seinem Leben, wie nur sie es kennen kann.

Dauer der Ausstellung: 17. - 24. November
2. Stock, Raum 201

16 Uhr: Lesung

Mein Laden – mein Leben

Die Autorin Ursula Jeshel und die Fotografien Lisa Fuhr zeigen die immer noch lebendige Vielfalt des Münchner Kleingewerbes und seiner Läden anhand von 21 Beispielen in München. Das Buch gibt intime Blicke auf Lebens- und Arbeitsbereiche frei, weil die Geschichten der Läden immer eng mit den persönlichen Geschichten ihrer Besitzer verwoben sind.

2. Stock, Raum 201

1. Münchner Biographietage
17.–20. November 2005

Sonntag, 20.11.05

10 Uhr: Lesung zur Ausstellung

Historische Lernorte Sendling

Die Initiative „Historische Lernorte Sendling" hat nach der Sendlinger Stadtteilgeschichte 1933 bis 1945 geforscht und ein beachtliches Ausstellungsprojekt realisiert, darunter die Zeitzeugeninterviews und Portraits der Fotografin Frauke Weck. Bilder ihrer Ausstellung „Als Oma 15 war" sehen Sie im 2. Stock, Raum 201.

„Die Gespräche mit den Zeitzeugen wurden sehr offen und ehrlich geführt, offener als in meiner eigenen Familie. Für mich war es eine große Freude, am Leben meiner Interviewpartner teilzunehmen." (Frauke Weck).

Dauer der Ausstellung: 17. - 24. November

In Zusammenarbeit mit Lernorte Sendling e.V. (www.lernorte-sendling.de)

1. Stock, Raum 101

14 - 15.30 Uhr: Workshop zur Ausstellung

Erzählen und Erinnern – mit allen Sinnen

Mit Verena Fink (Kulturprojekte Verena Fink)

Der Sonntagsbraten, das ganz bestimmte Waschpulver in der Nase – die Wanduhr, die Glocke im Ohr – den Kleiderstoff, den Sand zwischen den Fingern... und schon sind sie da: Die Geschichten, an die wir uns erinnern, die wir erlebt haben oder auch gerne erlebt hätten.

Eine Stunde lang können diese Geschichten in einer kleinen Runde zusammen erzählt werden, zusammengeführt von einer Geschichten-Erzählerin.

Dauer der Ausstellung: 17. - 24. November
2. Stock, Raum 201

1. Münchner Biographietage
17.–20. November 2005

Sonntag, 20.11.05

16 Uhr: Workshop

Wie publiziere ich meine Biographie als Buch?

Mit Dr. Andreas Mäckler (Biographiezentrum)

Jeder kann seine Memoiren als Buch herstellen, doch nicht jeder weiß, wie es funktioniert. Wie mache ich mein Manuskript satzreif? Wie gestalte ich am Computer ein attraktives Layout? Mit welchen Programmen? Wie funktioniert Vermarktung in eigener Regie?

1. Stock, Raum 101

Ihre Lebensgeschichte ist kostbar.

Wir helfen Ihnen, Ihre Erinnerungen aufzuschreiben und weiterzugeben – als Buch, Film oder Hörbuch. Anschaulich und bewegend.

Weitere Informationen über das Biographiezentrum – der Vereinigung deutschsprachiger Biographiker – finden Sie im Internet: www.biographiezentrum.de

Biographiezentrum
Dr. Andreas Mäckler
Welden 18
86925 Fuchstal
Tel. 08243/993846
E-Mail: info@biographiezentrum.de

Ihre Ansprechpartnerin
Britta Fahlberg
Auenstraße 11
80469 München
Tel. 089/2010291
E-Mail: britta.fahlberg@biographiezentrum.de

Biographie-Zentrum

Gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt mbH
MÜNCHENSTIFT

1. Münchner Biographietage

17.–20. November 2005

im MÜNCHENSTIFT-Haus St. Josef
Luise-Kiesselbach-Platz 2

Lebensgeschichten und Lebensbrüche

› Erzählcafé
› Lesungen
› Vorträge
› Schreibwerkstätten

Biographie-Zentrum

Mit freundlicher Unterstützung von
Landeshauptstadt München Kulturreferat
WWK Versicherungen
Stadtsparkasse München

2006

Das erste Mitgliedertreffen des Biographiezentrums ist vom 24. bis 26. März 2006 in Herbstein (Nähe Fulda). Im Protokoll lesen wir: »Heidrun Irmer, Schatzmeisterin, stellte die Einnahmen-/Ausgabenrechnung des Fördervereins vor. Spenden in Höhe von ca. € 3.900,- stehen Ausgaben von ca. € 3.300,- gegenüber (für Website, Druck und Produktion Briefpapier, Sachkosten wie Bankkosten, Benzin, Kopien etc.). Größter Posten ist hier die Website. Wir verfügen derzeit über eine ›Manövriermasse‹ von knapp € 900,-. Außer Mitgliederspenden (Jahresbeitrag) kamen € 300,- von der Veranstaltung der Münchner Biographietage sowie ein kleiner Betrag Provision von Fotobuch.de. Stefan Schwidder und Andreas Mäckler haben in der Gründerzeit ca. € 4.000,- privat eingebracht. Sollte es der Vereinigung richtig gut gehen, soll dieses Engagement langfristig zurückfließen.«

Das zweite Mitgliedertreffen des Biographiezentrums ist vom 12. bis 13. August 2006 in Frankfurt am Main. Spätestens hier zeichnet sich eine Spaltung des Biographiezentrums ab, die unter Führung von Matthias Brömmelhaus und Ronald Decker schließlich zur Gründung der »Deutschen Biografischen Gesellschaft« führt. In der Einladung zu deren Gründungsversammlung lesen wir: »Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege, hiermit lade ich Sie herzlich zur Gründungsversammlung der Deutschen Biografischen Gesellschaft als Berufsverband professioneller Biografinnen und Biografen ein. Die Versammlung findet am 21./22. Oktober 2006 in Nürnberg statt.«

Aha! »*Berufsverband professioneller Biografinnen und Biografen*«, als gäbe es auch einen »Berufsverband *unprofessioneller* Biografinnen und Biografen« (womit das Biographiezentrum gemeint ist) – über diese unfreiwillige Komik der »professionellen Berufsbiografen« als Pleonasmus haben wir dann öfters herrlich gelacht. Dass dagegen unser Konzept des Deutschen Biographiepreises von den abtrünnigen Kollegen gleich mitübernommen worden ist, haben wir als weniger lustig empfunden und erfolgreich dagegen protestiert, so dass der Preis schließlich aus der Satzung der DBG herausgenommen wird. Mit einer Handvoll Mitglieder löst sich diese Gesellschaft wenige Jahre später, 2010 oder 2011, auf. So einfach ist es also doch nicht, einen Verein erfolgreich aufzubauen und zu führen ...

2007

Innerhalb der Mitgliedschaft des Biographiezentrums brodelt es weiter. Andreas Mäckler findet schließlich im *BioZen-Newsletter* vom 1. Februar 2007 klare Worte zur neuen, pragmatischen Ausrichtung des Vereins.

»Das Biographiezentrum tritt nach der Gründung des Fördervereins im Januar 2005 in eine neue Phase. Die Prämisse des ›Wir haben uns alle lieb‹ der Anfangszeit, die auch Inkompetenz mit dem Mäntelchen der ›Familiensolidarität‹ beschönigt und verteidigt hat, funktioniert nicht mehr. Die Verteilung verschiedener Aufgaben auf mehrere Personen mit verschiedenem Kompetenzniveau, die an verschiedenen Wohnorten leben und nicht täglich in einem Büro kommunizieren, hat sich in der Führungsebene nicht bewährt. Allein der Zeitaufwand, um das Nötigste zu kommunizieren und professionelle Basics zu erklären, war nervig. Hinzu kamen ständig Fragen an mich, ob alles auch dem Förderverein zur Prüfung vorgelegt sei und ob es mit den Mitgliedern besprochen wurde – mit der Folge, dass keine (wichtigen!) Entscheidungen mehr getroffen werden konnten, weil wir bis zur nächsten Mitgliederversammlung warten mussten. Das hat mich (A. Mäckler) in meiner Arbeit für das Biographiezentrum, aber auch die Entwicklung des Vereins insgesamt in den letzten Monaten extrem blockiert. Damit ist jetzt Schluss! Meine alleinige Führung daher ab sofort, in enger Zusammenarbeit mit Stefan Schwidder, agiert transparent für alle Kollegen im Biographiezentrum. Eure Mitsprache im Arbeitsprozess ist selbstverständlich jederzeit möglich und sehr erwünscht, sofern Ihr Euch in den Arbeitsprozess kompetent und ergebnisorientiert einbringt. Meine operative Führung im Biographiezentrum bleibt davon unbeeinflusst. Im Laufe der Zeit wird neben Stefan ein Stellvertreter in mein Aufgabengebiet eingeführt, aber nicht durch Mehrheitsbeschluss, sondern aufgrund seiner umfassenden Kompetenz und dem Nachweis der erfolgreichen Zusammenarbeit mit mir, Stefan, den Mitgliedern und der Öffentlichkeit.

Unsere zentralen Arbeitsgebiete sind:
- Größtmöglichen Nutzen zu bieten für alle Mitglieder des Biographiezentrums.
- Professionelle Vernetzung der Mitglieder untereinander und in der Öffentlichkeit.
- Optimale Aus- und Weiterbildung für Biografinnen und Biografen.
- Qualitätssicherung der biografischen Dienstleistung.
- Durch effektives Marketing den Mitgliedern zu mehr Aufträgen und Einkommen zu verhelfen.

Es wird im Biographiezentrum – entgegen den Beschlüssen in Herbstein und Frankfurt-Hoechst – keine Wahl irgendeines Vorsitzenden, Schatzmeisters, Mitgliederbetreuers etc. geben, die unmittelbar in die Führung des Biographiezentrums eingreifen. Unser Förderverein für biographische Arbeit agiert als Verwaltung intern und unabhängig. Wer unter meiner Führung im Biographiezentrum eine Aufgabe zukünftig übernehmen möchte, ist

dazu herzlich eingeladen! Jede Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht und notwendig für unsere Weiterentwicklung. Aber in dem Moment, wo es sich erweist, dass jemand die übernommene Aufgabe nicht professionell bewältigen kann, wird er von ihr enthoben bzw. sollte vorher die Einsicht haben, die Aufgabe abzugeben. Wie sich Arbeitsgruppen untereinander organisieren, bleibt ihnen überlassen.

Wir werden die neue Struktur in diesem Jahr erproben und fortlaufend an die aktuelle Situation anpassen. Wer Interesse hat, sich mit eigenen Ideen einzubringen, ist ebenso willkommen wie konstruktive Kritik am Bestehenden. Was sich als Schattenspiel entpuppt und nicht belebt werden kann, lassen wir wieder fallen, was sich bewährt, wird weitergeführt.

Wer mit dieser neuen Ausrichtung des Biographiezentrums nicht einverstanden ist, hat die Möglichkeit, auszutreten und zur DBG (www.deutsche-biografische-gesellschaft.de) zu wechseln, sofern er deren Aufnahmekriterien erfüllt. Das Biographiezentrum zeichnet sich u.a. durch seine Stärke in der Vielfalt aus. Einem professionellen Leistungsvergleich mit der DBG können wir uns problemlos stellen, falls dies an uns herangetragen würde. Unser Ziel liegt jedoch nicht im unproduktiven Konkurrenzkampf, sondern in der Weiterentwicklung unseres Profils nach innen und außen. Die Struktur unserer zukünftigen Treffen sorgt dafür, dass wir uns auf die Sachvermittlung relevanter Inhalte zur Weiterbildung und Einkommenssteigerung für Biografen konzentrieren. Dass dabei der Spaß an der Arbeit und an der Mitgliedschaft im Biographiezentrum nicht verloren gehen darf, ist selbstverständlich.«

Das dritte Mitgliedertreffen ist vom 30. März bis 1. April 2007 in Bebra. Andreas Mäckler schreibt zur Vorbereitung: »Ich liefere schon mal folgende Punkte: Finanzberichte 2005 bis 2007 des Fördervereins. Organisation der Jury für den Deutschen Biographiepreis 2007. Berichte der Arbeitsgruppen (Welche sind das? Was kommt von ihnen?). Erstellung weiterer nützlicher Arbeitsmaterialien. Definitive Klärung zur Doppelmitgliedschaft von DBG und BioZen. Bisher habe ich (A. Mäckler) von der Deutschen Biografischen Gesellschaft trotz persönlicher Nachfrage bei Matthias Brömmelhaus und Ronald Decker keinerlei Reaktion auf unsere Angebote in *BioZen* Nr. 2 (unserem Newsletter) erhalten – was ja auch eine Antwort ist.«

Arbeiten und geselliges Beisammensein in Bebra, 2007.

Kleines regionales Mitgliedertreffen in Lübeck von 27. bis 29. Juli 2007, das Olaf von Beuningen (Foto oben links) organisiert hat. Wir machen auch einen Ausflug zur Warnemünder Woche.

Stand des Biographiezentrums auf der Frankfurter Buchmesse vom 10. bis 14. Oktober 2007.

Ihre Lebensgeschichte ist kostbar.

Akademie des Biographiezentrums

Mit dem Schreiben von Biographien professionell Geld verdienen
Autorenworkshop mit Dr. Andreas Mäckler und Stefan Schwidder

Der Markt für Biographien boomt - dieser Autorenworkshop vermittelt den Teilnehmenden, wie sie im Auftrag ihrer Kunden erfolgreich Lebensgeschichten bearbeiten und erstellen.

Der Infoflyer zum Workshop wurde auf www.biographiezentrum.de unter dem Link „Akademie des Biographiezentrums" hinterlegt.

Programm

- Stilistische und inhaltliche Fragen der Biographiearbeit: Stil und Ausdruck, Struktur und Aufbau, Klärung inhaltlicher und rechtlicher Fragen, Interviewführung
- Emotionalarbeit: Lebenswege klären, Wendepunkte herausarbeiten, Umgang mit schmerzhaften Erinnerungen, Chancen und Grenzen des biographischen Arbeitens
- Vom ersten Kunden zur Vollexistenz als Biograph: Marketing-Instrumente, Referenzen schaffen, Kundengewinnung, Preisfindungsstrategien, erfolgreiche Verkaufsgespräche führen
- Gestaltung und Öffentlichkeitsarbeit: Layout und Satzreife, Vermarktung, Finanzierung und Sponsoring, Presse- und Informationsarbeit

Termin

9.-11. November 2007, Kassel, Hotel Kurfürst Wilhelm I.

Teilnahmegebühren:
EUR 490,- für Mitglieder des Biographiezentrums, EUR 580,- für Nichtmitglieder (inkl. Übernachtungen im EZ, Vollverpflegung, Tagungssnacks und -getränke sowie Buchpaket und Unterlagenmappe).

Infos und Anmeldung:

Biographie-Zentrum

Biographiezentrum
Welden 18
86925 Fuchstal
Tel. 08243/99 38 46
E-Mail: info@biographiezentrum.de

Bei dieser Anzeige Ende 2007 achte man auf das neue Logo des Biographiezentrums, weil Andreas Irmer und seine Frau Heidrun im Streit den Verein verlassen und ihr Logo mitgenommen haben.

2008

Aus dem Protokoll »Strategietreffen des Biographiezentrums, Unna, 27. März 2008, 16-19 Uhr, aufgezeichnet von Olaf von Beuningen. Anwesend: Dr. Andreas Mäckler, Stefan Schwidder, Olaf von Beuningen, Rona Schneider, Birgit Klauder, Michael Vollmer, Agnes Doering, Barbara Nobis, Karin Midwer, Gerd Merz, Norbert Kober, Dr. Dieter Mueller-Harju, Guido Klostermann. Andreas Mäckler berichtete über den Finanzstatus des BioZen. Aus seinen Ausführungen wurde deutlich, dass unsere bisherigen Beiträge nicht ausreichen, um die umfangreichen Ausgaben zu decken. Auch 2007 und 2008 hat Andreas Mäckler daher Beträge in Höhe von mehreren tausend Euro von seinem Privatvermögen zugeschossen. Eine Liste mit den Einnahmen und Ausgaben lag für alle zur Einsicht aus. Die beschlossene Beitragserhöhung auf EUR 240, die als Spende an den Förderverein für biographische Arbeit e.V. abgeführt wird, wurde einvernehmlich bestätigt.«

Ein großer, auch medialer Erfolg ist unsere *Biografica*, 28. bis 30. März 2008 in Unna, von Barbara Nobis und Agnes Doering organisiert, mit einer öffentlichen Lesung von Katrin Himmler, Enkelin von Heinrich Himmler. Sie liest aus ihrem Buch *Die Brüder Himmler – eine deutsche Familiengeschichte*.

Barbara Nobis spricht über die Produktion von Audiobiografien und ihre Firma Audite Nobis.

Oben: Die Organisatorinnen Barbara Nobis und Agnes Doering (rechts) während der Eröffnung der Biografica 2008.
Unten: Lesung von Katrin Himmler am Sonntag Vormittag im Kulturzentrum Lindenbrauerei Unna.

Irene Wahle (oben) beim Aufbau unseres Stands auf der Seniorenmesse München – die 66 vom 11. bis 13. April 2008.

Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, Vizepräsident des Bayerischen Landtags, hält eine Rede anlässlich der Verleihung unseres 1. Deutschen Biographiepreises während der Münchner Seniorenmesse.

Die Preisträgerinnen: Rona Schneider (links) für ihr Buch
Paul Schneider – Ein Weg durch die Zeit. *Privatpublikation, Bremen 2007.*
Irene Wahle für ihr Buch Kandelaber-Heckmann – Eine Berliner Lebens-, Licht- und Liebesgeschichte.
Privatpublikation, Rostock 2007.
In der Kategorie Verlagspublikationen zeichnen wir aus Alexandra Senfft für ihr Buch
Schweigen tut weh – Eine deutsche Familiengeschichte. *Claassen Verlag, Berlin 2007.*

Deutscher Biographiepreis

Biographie-Zentrum

2009

Am 14. Februar 2009 bezieht das Biographiezentrum einen festen Standort in Bad Sooden-Allendorf (und gibt zum 31. März 2014 die schönen Räumlichkeiten zugunsten einer größeren Flexibilität wieder auf).

Eröffnung unseres Biographiezentrums mit Seminarraum in Bad Sooden-Allendorf.

Rhenanus Platz
Biographiezentrum
SPEISERAUM
Eingang
ESW CY 18
BOR G 1949

Ab 2009 sind wir jährlich bei den Nordwalder Biografietagen, wo wir zur Eröffnung unseren Deutschen Biographiepreis verleihen. Im Bild: Preisträgerin Dr. Inka Postrach für die Privatbiografie Friederike Ruhm – Paulinchen war allein zu Haus, *2008, mit Organisator Matthias Grenda (links).*
Preisträger in der Kategorie Verlagspublikation ist der Regisseur Rosa von Praunheim für seinen biografischen Film Meine Mütter, *2008.*

Abschlussfeier unserer 15-monatigen Ausbildung am 3. Oktober 2009
mit den ersten erfolgreichen Absolventinnen.
Von links nach rechts: Irina Kasprick, Annette Winter und Andrea Richter.

„Wir gehen alle du

Deutscher Biographiepreis für Regi

Es ist immer das Privatleben, das interessiert. Berufliches ist langweilig", sagt Regisseur Rosa von Praunheim. Für seinen autobiographischen Dokumentarfilm „Meine Mütter" (2007) wurde ihm im Göttinger Kino Lumière der Deutsche Biographiepreis 2009 verliehen. Dabei habe er sich gegen 30 weitere nominierte Biographien – unter anderem Axel Springers – durchgesetzt, erklärt Andreas Mäckler vom Deutschen Biographiezentrum aus Bad Sooden-Allendorf. Praun-

heims Film zei
alle Qualitäten
graphische Re
Öffentlichkeit
che. Das Zentr
2004. Es ist ei
deutschsprachi
phen.

In den Film
heim, eigentlic
ger Mischwitzk
che nach sei
Mutter. Vorau
dem Film ein
Geständnis sei
vermeintlichen
nicht ihr leiblic

Rosa von Praunheim Heller

Göttinger Tagblatt, 7. Dezember 2009 (mit falscher Datierung des Films).

Rechte Seite unten: Rosa von Praunheim (rechts) mit seinem Laudator am 4. Dezember 2009 im Göttinger Kino Lumière.

»Ich bin am 25. November 1942 in Riga, Lettland geboren und als Holger Mischwitzky in der Bundesrepublik Deutschland aufgewachsen. Im Jahre 2000 offenbarte mir meine damals 94-jährige Mutter, dass ich nicht ihr Sohn sei. Sie hätte mich in Riga während der deutschen Besatzung in einem Kinderheim gefunden. Mehr sagte sie nicht.«
Rosa von Praunheim

rch die Hölle“

isseur Rosa von Praunheim

ge, so Mäckler, , die eine bio- cherche für die interessant ma- rum gibt es seit ne Vereinigung ger Biogra-

erzählt Praun- h heißt er Hol- ky, von der Su- iner leiblichen sgegangen war überraschendes ner 94-jährigen Mutter: Er sei her Sohn. Statt- dessen hätte sie sich seiner angenommen, nachdem sie ihn 1942 während der deutschen Besatzung in einem Kinderheim in Riga gefunden hat. Praunheim machte sich daraufhin auf in die lettische Hauptstadt, um das Geheimnis seiner Herkunft zu lüften. Eine schwierige Reise beginnt.

„Rosas Höllenritt“

„Wir gehen alle durch die Hölle“ – dieses Gefühl zu erzeugen, sei, was die Gesellschaft von Biographien verlange, erklärt Praunheim. Die Themen Hölle und Biographie lassen ihn nicht los. Sein neuer Film „Rosas Höllenritt“ ist eine sehr persönliche Spurensuche nach dem Konzept der „Hölle“ und der Findung von Religionen, die sich nicht auf das Christentum beschränkt. Er läuft aktuell im Lumière.

Und für die Zukunft plane er „Friedhofvideos“. Darunter könne man sich biographische Filme über Verstorbene vorstellen, die beispielsweise am Grab gezeigt würden. „Es ist schade: Da stirbt jemand, und so viel geht verloren.“ Praunheim will dem Verlust und Vergessen entgegentreten.

2010

Nicht schlecht staunen wir am 19. April 2010, als wir die Domain www.biographiezentrum.ch konnektiert vorfinden und ein Angebot des »Biographiezentrums Schweiz« lesen, das unserem Angebot bis in die Wortwahl hinein zum Verwechseln ähnlich ist. Seitdem Stefan Schwidder und ich 2004 das Biographiezentrum gegründet haben, müssen wir uns immer wieder gegen Plagiate erwehren. Da ist zunächst die Deutsche Biografische Gesellschaft als »Berufsverband der professionellen deutschsprachigen Biografen« gewesen. Und nun das »Biographiezentrum Schweiz« ...

Wir müssen einen Fachanwalt für Markenrecht in der Schweiz engagieren und die Betreiberin Rita Schulthess erfolgreich abmahnen, damit sie ihr Angebot einstellt. Prozessiert haben wir aufgrund unklarer Erfolgsaussichten nicht, jedoch eine Wort-Bild-Marke für unser Logo beim Deutschen Patent- und Markenamt München angemeldet, weil eine reine Wortmarke für *Biographiezentrum* mit der Begründung abgelehnt worden ist, dass das Wort aus zwei zusammengesetzen Substantiven besteht und daher nicht zu schützen ist, so wie »Autozentrum«, »Seniorenzentrum« ... (Im Nachhinein gesehen ist die teure Meldung der Wort-Bild-Marke juristisch aber sinnlos gewesen, so dass wir sie nach zehn Jahren nicht verlängert haben.)

Biographiezentrum Schweiz

ActiVantis GmbH - Biographiezentrum Schweiz
Spitzackerstrasse 22
CH-4410 Liestal

Telefon +41 61 921 10 90
E-Mail info@biographiezentrum.ch

Ihr Leben als Buch, Hörbuch oder biographischen Film

„Wer sein Leben erzählt, existiert".

- Ihre Erinnerungen oder die Ihrer Eltern und Grosseltern sind wertvoll und wichtig. Jedes erzählte Leben hilft verstehen, erweitert die Familiengeschichte und Kultur.
- Erzählen Sie für Ihre Kinder und Enkel. Lassen Sie Ihre Eltern und Grosseltern erzählen. Schenken Sie eine bleibende Erinnerung. Zu Geburtstagen, Weihnachten, speziellen Anlässen, als Andenken.

„Das Leben leben kann man nur vorwärts, das Leben verstehen nur rückwärts".

- Möchten Sie eine biographische Reise machen?
- Möchten Sie Zwischenbilanz Ihres Lebens ziehen?
- Möchten Sie die Geschichte Ihrer Firma aufschreiben?

Die Preisträger unseres 3. Deutschen Biographiepreises 2010:
Andrea Richter für ihr Buch Elisabeth Richter: Meine beiden Leben –
Briefe Tagebücher Aufzeichnungen Erinnerungen 1934-1936 und 1945-1950. *Privatdruck, 2009.*
Prof. Dr. Lutz von Werder: Die Welt romantisieren – Wie schreibe ich meine persönliche Mythologie?
Schibri Verlag, 2009.

2011

Mitgliedertreffen, Seminarbetrieb und Online-Aktivitäten ...

Startseite unserer Homepage im Jahr 2011; von Anfang an dabei: Webmaster Christian Michelbach.

Wir geben einen Imagefilm in Auftrag, der fortan auf unserer Homepage und auf YouTube zu sehen ist. Steffen Ackermann vom Offenen Kanal Kassel ist Regisseur und Kameramann, gedreht wird am Samstag, 6. Oktober (während unseres Mitgliedertreffens vom 5. bis 7. Oktober 2012).

Von links nach rechts: Bernhard Terjung, Claudia Cremer, Andrea Schweinsberg, Andrea Richter, Georg Stölzer, Christiane Hartmann, Rita Brandenburger-Schift, Dr. Helga Peham, Grit Kramert, Irina Kasprick, Claudia Rößger, Sabine Tietjen, Karin Mühlenberg, Dr. Andreas Mäckler, Petra Alefeld, Dr. Ralf Willms, Anne-Kristin Henker, Stefan Schwidder.

7

2013

Der 5. Deutsche Biographiepreis geht an ...

Funfact zu den Urkunden des Biographiezentrums aus diesen Jahren: Der kleine Junge auf dem Arm seines Vaters ist Andreas Mäcklers späterer Vater ...

2014

Nachdem die Räume des Biographiezentrums in Bad Sooden-Allendorf zum 31. März 2014 gekündigt worden sind und Andreas Mäckler zurück nach Bayern gezogen ist, kommt Stefan Schwidders Austritt aus dem Biographiezentrum am 4. November 2014 nicht unerwartet; das Zerwürfnis in der Führungsebene ist von vielen Mitgliedern und auch von den beiden Protagonisten bedauert worden, denn Stefans Verdienste beim Aufbau und der Co-Leitung unseres Vereins sind zweifellos groß. Gleichwohl hat sich die Trennung aus inhaltlichen Gründen schon längere Zeit zuvor abgezeichnet. Andreas Mäckler, der die meiste Vereinsarbeit in den letzten zehn Jahren ohnehin allein geleistet hat, leitet seitdem das Biographiezentrum ohne Kompagnon.

Preisträger des 6. Deutschen Biographiepreises in der Kategorie Verlagspublikation:
Peter Behrens mit Klaus Marschall: Der Clown mit der Trommel – Meine Jahre mit TRIO, aber nicht nur. *Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2013.*
Im Bereich Privatbiografie wird mangels hochwertiger Einreichungen kein Werk ausgezeichnet.

2015

Aus dem Protokoll des Mitgliedertreffens vom 6. bis 8. März 2015 in Marbach am Neckar: »Andreas berichtete über die aktuelle personelle Situation des Biographiezentrums. Kurzes Statement zum (mehr oder weniger) plötzlichen Auseinanderbrechen der Doppelspitze Andreas Mäckler und Stefan Schwidder. Mitgliederstand momentan bei 50. Es waren schon einmal 70. Es stellte sich heraus, dass einigen Mitgliedern die Strukturen und Entscheidungen im Biographiezentrum nicht völlig klar waren. Einmal mehr seit den zehn Jahren ihres Bestehens hat Andreas die steuer- und haftungsrechtlichen Vorteile der Konstruktion erläutert und darauf hingewiesen, dass sie bis in alle Details auf unserer Webseite öffentlich dargestellt ist (›Wir über uns‹). Die Mitarbeit von Mitgliedern in der Verwaltung des kleinen Vereins sei in diesen zehn Jahren derart zurückgegangen, dass Andreas die Arbeit nahezu allein macht. Er stellt seinen Posten als ›Leiter des Biographiezentrums‹ gern jederzeit zur Verfügung und würde nur noch im Hintergrund den Betrieb des Vereins unterstützen, damit dieser ordentlich weiterläuft. ›Die Vorteile der Mitgliedschaft im Biographiezentrum nutzen die Mitglieder ja sehr gern‹, sagt er, ›aber der ehrenamtliche Einsatz lässt ebenso sehr zu wünschen übrig.‹«

Verleihung unseres 8. Deutschen Biographiepreises während der Eröffnung der Nordwalder Biografietage (25. bis 27. September 2015). Von links nach rechts: Laudator Dr. Andreas Mäckler, Organisator Matthias Grenda, Bürgermeisterin Sonja Schemann, Preisträger Jörn Jacob Rohwer in der Kategorie Verlagspublikation für sein Buch Die Seismografie des Fragens – Biographische Gespräche*, Salis Verlag, 2014, Karla Hofmann als Kundin von Preisträgerin Grit Kramert mit deren Buch* Karla Hofmann: Sein und Zeit gehören zusammen – Geschichte einer Unternehmerfamilie in der DDR*, 2014, sowie ein Vertreter der örtlichen Bank.*

Deutscher Biographiepreis 2015

Laudatio zum 8. Deutschen Biographiepreis 2015 im Rahmen der Eröffnung der 8. Nordwalder Biografietage 2015 am Freitag, den 25. September 2015, 14 Uhr im Rathaussaal von Nordwalde

Von Dr. Andreas Mäckler, Biographiezentrum

Verehrte Damen und Herren,
wir freuen uns, auch dieses Jahr zur Eröffnung der 8. Nordwalder Biografietage den Deutschen Biographiepreis 2015 zu verleihen, ebenfalls zum achten Mal. Zum ersten Mal wurde er 2008 in München vergeben.

Es ist immer noch ein junger Preis des Biographiezentrums – der Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen; ein Kollegenpreis von Biografen *für* Biografen und Biografien, die Maßstäbe setzen und uns zeigen, auf welchem hohen Niveau Lebensgeschichten erzählt, aufgeschrieben und produziert sein können – gerade solche, die wir im Auftrag erstellen. Die Menschen, deren Autobiografie wir als »gute Geister« – als »Ghostwriter« – aufzeichnen und zumeist als Buch edieren, müssen nicht berühmt sein, aber ihre Lebensgeschichten sollten mit Sorgfalt geschrieben und gestaltet sein, denn jede Lebensgeschichte ist einmalig und wert, erhalten zu bleiben. Das ist das Credo des Biographiezentrums.

Seit seiner erstmaligen Verleihung haben wir den Deutschen Biographiepreis in zwei Kategorien unterteilt: Verlagseditionen biografischer Werke, die für den Buchmarkt geschrieben und produziert werden, und Privateditionen, die in kleiner Auflage für den Familien- und Freundeskreis bestimmt sind und vor allem zukünftigen Generationen als Familiengedächtnis mit auf den Weg gegeben werden. Stellen Sie sich vor, in einhundert oder zweihundert Jahren lesen die Kindeskinder Ihrer Kinder Ihre Memoiren! Damit das möglich wird, schreiben und edieren wir im Biographiezentrum Bücher, die formal und inhaltlich Generationen überdauern und als Familienschatz weitergegeben werden können ...

Lesen Sie alle Laudatien ungekürzt auf unserer Homepage:
https://www.biographiezentrum.de/biographiepreis

2016

Nach der Krise des Biographiezentrums geht es dankenswerter Weise mit solider inhaltlicher Arbeit weiter. Aus dem Protokoll des Mitgliedertreffens vom 10. bis 12. Juni 2016 in den Tagungsräumen des Frankfurter Diakonissenhauses: »Der Freitag stand ganz im Zeichen der Buchpräsentation um 18 Uhr; ab 15 Uhr Eintreffen der Mitglieder, Gedankenaustausch; Lockerungsübungen und Tonprobe ab 16.30 Uhr. Anschließend öffentliche Buchpräsentation *Wege zur Biografie – Biografien schreiben und schreiben lassen,* herausgegeben von Grit Kramert und Michaela Frölich, die mit Herzblut und enormem Einsatz nicht nur das Buch realisierten, sondern auch eine sehr stimmungsvolle Veranstaltung organisierten, die allgemein als sehr gelungen wahrgenommen wurde.«

Ehre, wem Ehre gebührt: Der Laudator eilt zu Grit Kramert und Michaela Frölich (rechts).

Oben, von links nach rechts, hintere Reihe: Sabine Tietjen, Andrea Richter, Rita Brandenburger-Schift, Beate Friedrich-Lautenbach, Michaela Frölich, Grit Kramert, Annette Winter, Christiane Hartmann, Christiane Willsch; vordere Reihe: Dr. Andreas Mäckler, Katja Sengelmann, Pat Sheldon.

Workshops am Samstag, von links nach rechts: Grit Kramert, Michaela Frölich, Sabine Tietjen, Beate Friedrich-Lautenbach, Katja Sengelmann, Andrea Wenzek, Sonja Richter, Rita Brandenburger-Schift, Christiane Willsch, Andrea Richter, Christiane Hartmann.

TERRA
TERRA

2017

Aus dem Protokoll des Mitgliedertreffens vom 5. bis 7. Mai 2017 im Kunstquartier Bethanien (Berlin) mit Biografischer Matinee am Sonntagvormittag: »Das Kaminzimmer des Literaturhauses Berlin war ein sehr stimmungsvoller Ort, der genau die passende Größe hatte. Es waren schätzungsweise 45 bis 50 Gäste gekommen. Sabine Tietjen und Katja Sengelmann hatten intensiv geworben und ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Die vorgetragenen Buchausschnitte sorgten für manches Raunen, Staunen, Lachen und für Applaus. Was will man mehr?«

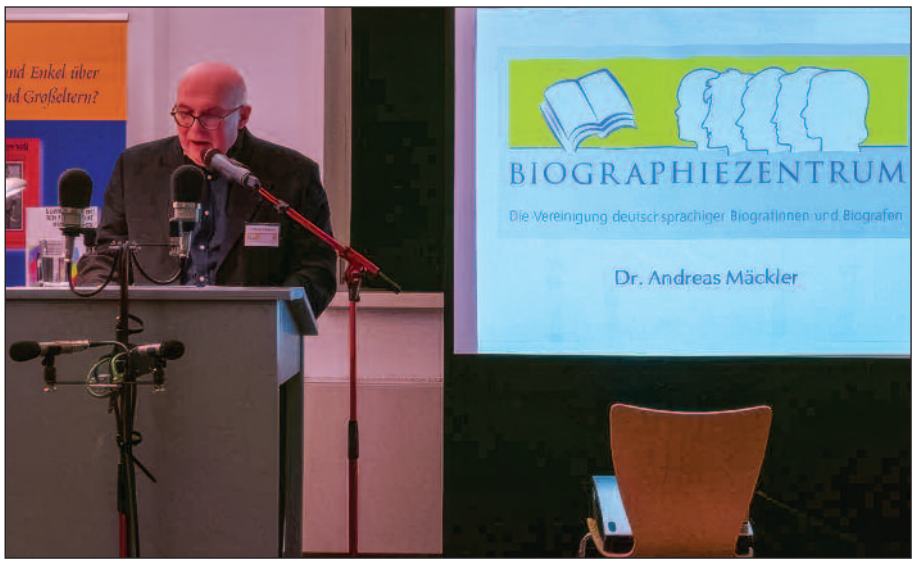
Die Organisatorinnen: Sabine Tietjen und Katja Sengelmann (rechts).
Fotos von Martin Zellerhoff.

Mein Leben
Erinnerungen von Jutta Maetzel
Katja Sengelmann
Berlin

Von links nach rechts: Gabriele Lorenz-Rogler, Christiane Hartmann, Christiane Willsch, Sabine Tietjen, Grit Kramert, Dr. Andreas Mäckler, Katja Sengelmann, Beate Friedrich-Lautenbach, Andrea Richter.

2018

Andrea Richter und Andreas Mäckler organisieren das Mitgliedertreffen vom 19. bis 21. Januar 2018 in der Mohr-Villa München mit zwei öffentlichen Lesungen in der Säulenhalle: einer Soiree am Samstagabend und einer Matinee am Sonntagvormittag. Beide Veranstaltungen sind gut besucht und werden professionell aufgezeichnet; die Lesungen sind auf unserer Homepage sowie auf YouTube zu hören.



Von links nach rechts: Susanne Donalies-Zeiler, Grit Kramert, Dr. Daniela Preiß, Christiane Willsch, Bernhard Terjung, Katja Sengelmann, Pat Sheldon, Michaela Frölich, Dagmar Wagner (leider verdeckt), Claudia Stursberg, Sonja Richter, Dr. Claudia Löschner, Dr. Andreas Mäckler, Andrea Richter. Foto von Dr. Ralf Willms (daher nicht im Bild).

Um sein Leben schreiben

Wer Erinnerungen festhalten will, kann sich von Biografen unterstützen lassen

VON ANTJE WEBER

„Wir sind gefangen", schreibt Elisabeth Richter, „nun gibt es kein Entrinnen mehr." Die gebürtige Münchnerin wird 1945 im rumänischen Kronstadt, wo sie seit der Heirat lebt, von russischen Soldaten in einen Viehwaggon gestoßen. Für die Gräuel des Zweiten Weltkriegs lassen die Sieger die Besiegten mit neuen Gräueln büßen: 18 Tage und Nächte lang wird die junge Mutter im Zug in ein ukrainisches Arbeitslager gekarrt. Dreieinhalb Jahre schuftet sie, ohne Nachricht von Mann und Kindern, unter unsäglichen Bedingungen in einem Kohlebergwerk.

Andrea Richter schreibt Biografien für Privatleute. FOTO: PRIVAT

Das ist das zweite Leben von Elisabeth Richter, das dunkle. Das erste dagegen strahlte ungewöhnlich hell: Die abenteuerlustige junge Frau ging in den Dreißigern auf jahrelange Weltreise, bereiste neben den USA unter anderem Japan, Korea, die Mandschurai und Ägypten. Briefe, Fotos, Tagebücher und Aufzeichnungen aller Art zeugen von einem aufregenden Leben fernab vom zunehmend nationalsozialistisch geprägten Deutschland. Wie kommt man mit der Erinnerung an so extrem unterschiedliche Lebensphasen klar?

Indem man sie aufschreibt. Oder aufschreiben lässt. Denn Elisabeth Richter wäre nicht allein auf die Idee gekommen, diese für sie so wichtigen Kapitel in einem großformatigen Buch mit dem Titel „Meine beiden Leben" zu bündeln. Es war ihre Tochter Andrea, die irgendwann endlich genau wissen wollte: „Wann warst Du eigentlich wo in Deinem Leben?" Das so materialreiche wie bewegende Buch, das sie mit der damals bereits 95-jährigen Mutter erarbeitete, erhielt 2010 den Deutschen Biografiepreis. Und nach dem jahrelangen Hin- und Herwenden der eigenen Familiengeschichte, unterfüttert mit einer Ausbildung am Biografiezentrum, hatte die Journalistin Andrea Richter gleich auch noch einen neuen Beruf.

Einen größeren Bedarf an Biografen scheint es ja zweifellos zu geben; auch viele gut besuchte Schreibwerkstätten zeugen vom starken Antrieb vieler Menschen, ihre Erinnerungen schwarz auf weiß aufzuarbeiten. Und es sind nicht nur alte Menschen, die ihre Kriegs- oder Nachkriegserlebnisse hinterlassen wollen: Kunden „jeden Lebensalters" hat Richter in den vergangenen Jahren dabei geholfen, autobiografische Bücher zu verfassen. Die verzweigte Familiengeschichte des Parkettfabrikanten Bartholomäus Hinterseer findet sich ebenso darunter wie die Aufzeichnungen einer Magersüchtigen: Die Geschichte „Albtraum Traumgewicht" der 23-jährigen Sabine Henkes ist bei Tredition als Selfpublishing-Buch in besonders schöner Gestaltung erschienen.

Dass ein Buch wie letzteres auch Käufer jenseits des Familien- und Freundeskreises ansprechen will, ist eher die Ausnahme. Die Chancen, mit seiner Lebensgeschichte für einen größeren Leserkreis und gar Verlag interessant zu sein, schätzt Richter realistisch ein: als verschwindend gering. Immerhin hat man auf diese Weise mehr Freiheiten. Und kann sich mit dem Satz aufmuntern: „Die Lebensgeschichte eines jeden Menschen ist wert, erhalten zu bleiben." Das ist zumindest das Credo des Biographiezentrums, einer Vereinigung von etwa 60 deutschsprachigen Biografinnen und Biografen. Gegründet hat das Zentrum 2004 der Ghostwriter Andreas Mäckler aus Kaufering, der die Ziele in seiner Laudatio auf Richters Biografie so ausführte: „Wir glauben, dass jeder von uns bewusster aufwächst und lebt, wenn wir die Lebensgeschichte unserer Eltern und Großeltern, unsere Familiengeschichte kennen." Deshalb fördere man im Biografiezentrum „die Kultur der Privatbiografien", also Bücher in kleiner Auflage, die nur für Familie, Freunde und Nachkommen geschrieben werden.

Natürlich fördert man damit auch das eigene Geschäft. Ganz billig ist die eigene Geschichte nicht zu haben: „Unter 6000 Euro geht es nicht", schätzt Richter. Nach oben gibt es keine Grenzen, der Aufwand ist schließlich nicht immer gleich hoch: Manche Kunden erzählen mündlich, manche schreiben vieles selber auf, teils nur mit der Hand. Der Biograf muss „zuhören, nachfragen, zwischen den Zeilen hören und oft zwischen den Zeilen schreiben", fasst Richter ihre Arbeit zusammen. Eine Arbeit, die ein halbes Jahr dauern kann: „Die Erinnerungen kommen langsam." Je nach Material entwickelt Richter bis hin zu Layout und Druck dann sehr unterschiedliche Bücher, „so unterschiedlich

So verschieden wie die M
Andrea Richter, Claudia Lösch
vom Biografiezent
spiegeln sel

enschen sind auch ihre Bücher: Die Cover von Werken, die
nner (Irland-Buch) und Dagmar Wagner („Gehd ned gibt's ned")
rum zusammen mit ihren Kunden erarbeitet haben,
ir unterschiedliche Erinnerungen. FOTOS: PRIVAT

die Menschen". Wichtig ist ihr dabei, s die Bücher „nicht nur hübsch aussen, sondern das Innere spiegeln".

Davon kann man sich an diesem Wonende selbst ein Bild machen. In der hr-Villa in Freimann bietet das Biografzentrum eine Biografische Matinee und ree an; erst zum zweiten Mal nach einem Debüt in Berlin geht die Vereinigung die Öffentlichkeit. Zwischen den Lesungen diverser Biografen aus den von ihnen reuten Büchern will man mit den Besuern ins Gespräch kommen. Und dabei, ist zu vermuten, den einen oder anderen von der befreienden Wirkung des Schreibens überzeugen. Denn sicher ist Richters Mutter nicht die Einzige, über die sich sagen lässt: „Sie war getränkt mit Leid." Seit sie sich für das Buch geöffnet habe, sei ihre Mutter wieder „ein heiterer Mensch" geworden, sagt die Tochter. Und ungewöhnlich stabil: Elisabeth Richter, die in einem Altersheim bei München lebt, ist heute 104 Jahre alt. ANTJE WEBER

Biografische Soiree & Matinee, Samstag, 20. Januar, 19.30 Uhr; Sonntag, 21. Januar, 11 Uhr, Mohr-Villa Freimann, Situlistr. 75, Eintritt frei

Süddeutsche Zeitung, 20./21. Januar 2018

2019

Bernhard Terjung organisiert unser Mitgliedertreffen vom 26. bis 28. April 2019 in Köln. Adele von Bünau schreibt im Blog des Biographiezentrums: »Zu ihrer Jahrestagung trafen sich an diesem letzten April-Wochenende die Mitglieder des Biographiezentrums in Köln-Westhoven. Eine öffentliche Lesung am Samstagabend in der stimmungsvollen Anlage des Bürgerzentrums Engelshof krönte die berufliche Zusammenkunft. Es war ein privater Abend, weil er sehr persönliche Einblicke in die Lebensläufe und Gedankengänge der geschilderten Personen bot. Es war ein launiger Abend, weil von schneidigen Menschen, mutigen Ideen und überraschenden Wendungen zu hören war. Es war auch ein berührender Abend, weil er die Schicksalsschläge des Lebens nicht überging. Alles in allem war es ein Lese-Abend, an dem das Leben innerhalb der geschichtlichen Verwerfungen der vergangenen 100 Jahre in einer Intensität und Vielfalt zum Ausdruck kam, wie man sie selbst in einer Weltstadt wie Köln wohl selten erleben kann.«

Andreas Mäckler freut sich über den Präsentkorb mit kulinarischen Leckereien als Dankeschön für sein jahrelanges Engagement im Biographiezentrum.

Von links nach rechts: Andrea Wenzek, Rachel Fey, Andrea Richter, Alexander Köhl, Christiane Hartmann, Grit Kramert, Michaela Frölich, Sabine Tietjen, Sonja Richter, Irina Kasprick, Katja Sengelmann, Dr. Andreas Mäckler, Adele von Bünau, Christiane Willsch, Petra Alefeld, Anne Fitsch, Bernhard Terjung, Claudia Stursberg.

2020

Totengedenken: Dr. Inka Postrach (1954-2020)

Andreas Mäckler schreibt in seinem Nachruf: »Die Nachricht von ihrem Tod am 7. Juli 2020 hat mich schockiert. Mir war, als ziehe sich mein Herz zusammen. Im Sommer 2019 hatten Inka und ich noch miteinander telefoniert, da klang sie optimistisch, den Krebs besiegt zu haben und sich wieder voller Elan der Biografiearbeit widmen zu können.

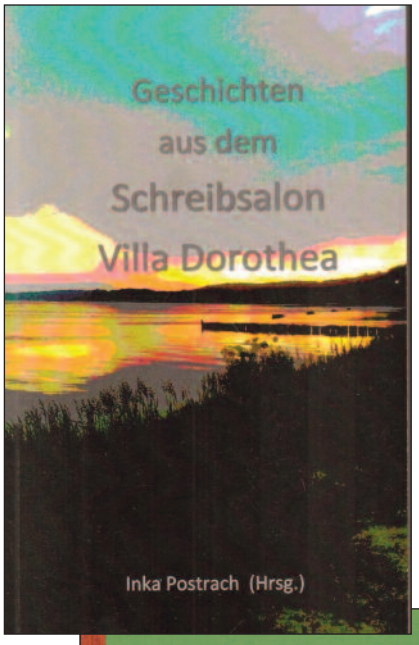
Biografisches Schreiben war das Thema, das uns seit 2007 kollegial verband. Ich hatte drei Jahre vorher das Biographiezentrum als Vereinigung von Biografen gegründet und auf den Weg gebracht, dem sich schnell weitere Mitglieder anschlossen, darunter Inka Postrach aus Hamburg. Im Jahr 2009 gehörte sie zum Dozenten-Team unserer Akademie des Biographiezentrums und gab vom 13. bis 15. Mai einen Wochenend-Workshop mit dem Titel: ›Autobiographisches Gedächtnis, Familienlegenden und kulturelle Erzählmuster.‹

In Nordwalde (bei Münster) hielt ich am 25. September 2009 die Laudatio zum Deutschen Biographiepreis, den Inka für die Privatbiografie *Friederike Ruhm – Paulinchen war allein zu Haus* bekommen hatte. Sie war geistreich und belesen: Den Begriff ›Scheiterbiografie‹ hörte ich das erste Mal von ihr, und diese Worte von Anäis Nin: ›Wir schreiben, um das Leben zweimal zu kosten, im Augenblick und in der Rückschau … Wir schreiben, um uns selbst zu lehren, mit anderen zu sprechen, um unsere Welt zu erweitern …‹

Inka gab viele Jahre lang Schreib- und Biografiekurse im Seebad Heringsdorf auf der Insel Usedom, dort besuchte ich sie auch einmal im Sommer, als ich in Norddeutschland zu tun hatte. Wir machten lange Strandspaziergänge, Inka war sportlich, joggte gern, praktizierte Yoga und sorgte sich um gesunde Ernährung und Lebensweise. Ich erzählte ihr von dem biografischen Roman, an dem ich damals schrieb: *Die Ödipusfalle*. Wir lachten über frühkindliche ödipale Neigungen. ›Du kannst ruhig Mama zu mir sagen, wenn dir das gut tut‹, bot sie mir an. Inka hatte Humor.

Vor ungefähr dreizehn Jahren besuchte ich sie auch einmal kurz in Hamburg und lernte ihre Tochter kennen, die wunderschöne, blondgelockte wallende Haare hatte und noch zur Schule ging. Ich nannte sie ›Rauschgold‹, der Nickname gefiel auch Inka. Als wir jetzt 2019 miteinander telefonierten, fragte ich wieder: ›Und was macht Rauschgold?‹
›Die ist jetzt kein Rauschgold mehr‹, war Inkas Antwort, ›sondern Dompteuse; sie ist jetzt Lehrerin.‹

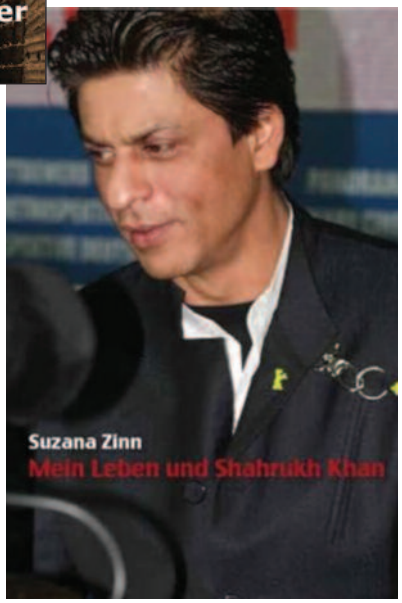
So schnell vergeht die Zeit … und unser Leben … Ruhe in Frieden, Inka.«


Geschichten
aus dem
Schreibsalon
Villa Dorothea
Inka Postrach (Hrsg.)

Klaus Dieter Luthardt
Wir wollten zu den BEATLES...
doch gelandet sind wir in der Hölle

EIN LEBEN IN FÜLLE
CHRISTA MARIA CASPERSEN

Friederike Ruhm
Paulinchen war allein zu Haus


Suzana Zinn
Mein Leben und Shahrukh Khan

2021

Die Corona-Pandemie hat die Jahre 2020 und 2021 kulturell mit Lockdowns und anderen Einschränkungen weitgehend gelähmt, so muss auch das Biographiezentrum auf physische Mitgliedertreffen in diesen beiden Jahren verzichten. Doch die Krise bringt in manchen Bereichen auch Innovationsschub, beispielsweise unsere monatlichen Zoom-Meetings an jedem ersten Montag des Monats, 18.30 Uhr. Start ist am 4. Oktober 2021.

Anfangs nennen wir die Treffen salopp »Online-Stammtisch«, weil wir noch keine Erfahrung mit dieser neuen Form der Kommunikation haben, doch unter der Leitung von Michaela Frölich werden die monatlich einstündigen Sitzungen rasch auf ein professionelles Niveau gehoben. Dank ihrer sorgfältigen Vorbereitung und klugen Moderation besprechen wir seitdem pro Sitzung einzelne Schwerpunkt-Themen, die unsere tägliche Arbeit in der Auftragsbiografik betreffen: Kunden-Akquise, Vertragsgestaltung, Transkription, Lektorat, Buchgestaltung etc. pp. (bis hin zu neuen Tendenzen in der Publizistik wie KI und deren Nutzung für Biografinnen und Biografen, das aber erst ab 2023).

Michaela hat für viele von uns vorbildhaft den Bereich der Online-Biografiekurse inspiriert, dafür sind wir ihr sehr dankbar!

2022

Endlich wieder Mitgliedertreffen in Präsenz! Adele von Bünau realisiert wegen der Corona-Pandemie im zweiten Anlauf unser Zusammenkommen vom 29. April bis 1. Mai in Siegen. Leider haben die Restriktionen der Pandemie noch nachgewirkt, so dass wir auf eine öffentliche Lesung verzichten müssen, was der guten Stimmung in unseren Workshops und im geselligen Austausch aber keinen Abbruch tut.

Von links nach rechts (hintere Reihe): Dr. Andreas Mäckler, Bernhard Terjung, Andrea Richter, Michaela Frölich, Michaela Gabriel, Angela Oberthür, Eva von Sahr; untere Reihe: Sabine Tietjen, Adele von Bünau, Rose-Marie Hoffmann-Riem.

er und Enkel über
n und Großeltern?
Lotte H. Eisner
Ich hatte einst
ein schönes
Vaterland
dtv
rungen an zukünftige
eben – als Buch, Film
ch und bewegend.
amiliengeschichte
nicht in Vergessen
Zentrum

2023

Irina Kasprick organisiert unser Mitgliedertreffen in Schwarmstedt vom 21. bis 23. April 2023. Katja Sengelmann schreibt darüber in unserem Blog: »Zwar sind wir nicht so einsam und unbemittelt wie der *Arme Poet* von Spitzweg im Bett unter seinem Schirm. Ich denke aber manchmal an den guten Mann, wenn ich allein in meinem stillen Kämmerlein vor mich hin arbeite. Umso beglückender ist es, wenn wir uns einmal jährlich live und in Farbe treffen! Es ist toll, was so alles an Informationen nebenbei und offiziell ausgetauscht wird. Offiziell? Ja, denn wir nutzen die Treffen, um uns fortzubilden – über Erfahrungen mit Social Media, mit Transkriptionssoftware, neuer Literatur oder Kundenakquise. Krönung unseres Mitgliedertreffens ist die öffentliche Lesung. Die Biografie-Kollegen und Kolleginnen zu hören ist für uns Profis sicher genau so inspirierend wie für die übrigen Zuhörerinnen und Zuhörer. Das diesjährige Treffen samt Lesung im Uhle Hof Schwarmstedt am 22. April um 19 Uhr hat unsere ortsansässige Biografie-Kollegin Irina Kasprick ausgezeichnet vorbereitet: Aufgetischt wird ein ›Biografisches Allerlei‹, ein Mix aus Firmenchronik, Vereinschronik und Privatbiografien als Buch und Film – spannende Unterhaltung, die sicher den einen oder anderen zu einer eigenen Biografie anregen wird. Denn auch an diesem Abend wird deutlich: Jedes Leben ist wert, erzählt zu werden!«

Heimatarchiv

Biografen Allerlei

Hintere Reihe, von links nach rechts: Eva von Sahr, Olaf von Beuningen, Michaela Frölich, Andrea Richter, Bernhard Terjung, Franziska Lüttich, Rose-Marie Hoffmann-Riem, Verena Glaese, Angela Oberthür, Dr. Andreas Mäckler. Untere Reihe, von links nach rechts: Irina Kasprick, Sabine Tietjen, Rachel Fey, Adele von Bünau, Andrea Walter, Christine Helfritz.

2024

Totengedenken: Olaf von Beuningen (1962-2024)

Andreas Mäckler schreibt in seinem Nachruf: »Als ich vor wenigen Tagen telefonisch mitgeteilt bekam, dass Olaf von Beuningen am 21. Februar 2024 gestorben ist, war ich geschockt. Olaf habe sich am Freitag beim Tennis das Knie verletzt, wurde mir berichtet, Samstag noch eine Lesung zuhause gehalten, und am Sonntag bildete sich ein großer Bluterguss. Am Montag wollte Olaf zum Hausarzt gehen, der aber krank war. Für Mittwoch gab es dann einen Not-Termin, der nicht mehr wahrgenommen werden konnte: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist Olaf zuhause sanft eingeschlafen …

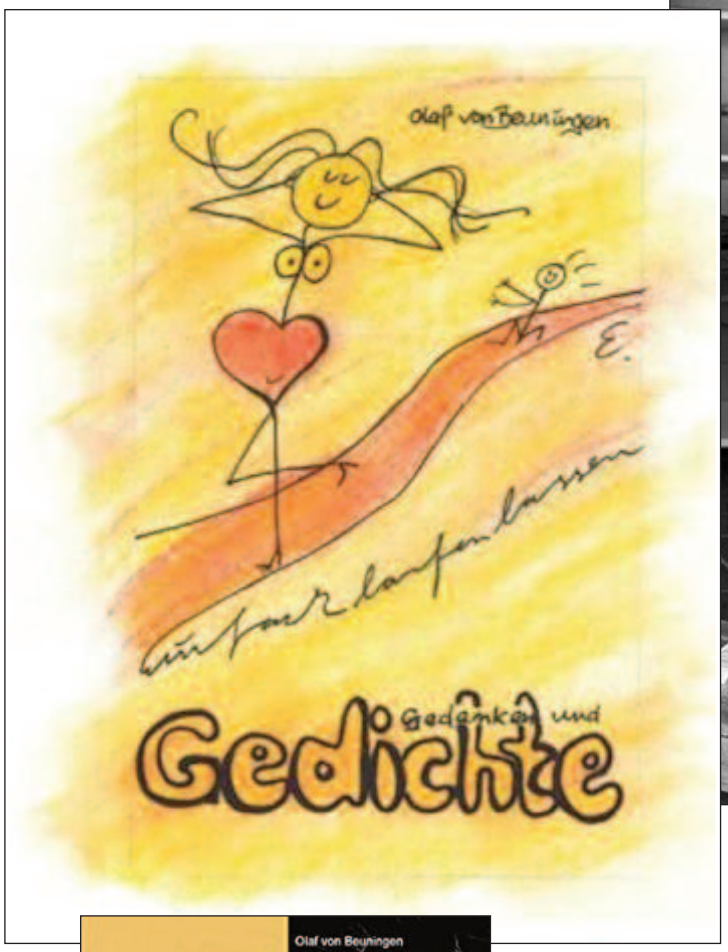
Olaf war eines der langjährigsten Mitglieder des Biographiezentrums, das 2004 gegründet worden ist. Ich erinnere mich noch lebhaft an unser Mitgliedertreffen in Lübeck vom 27. bis 29. Juli 2007, das er organisiert hat. Weil wir eine kleine Truppe waren, tranken wir Kaffee bei ihm im Esszimmer und tagten im Wohnzimmer. Seine Frau Elke zeigte uns ihr Fitness-Studio, und weil in dieser Zeit gerade Travemünder Woche war, fuhren wir dorthin; selbstverständlich gehörte auch eine Stadtführung durch Lübecks Altstadt zu unserem Programm.

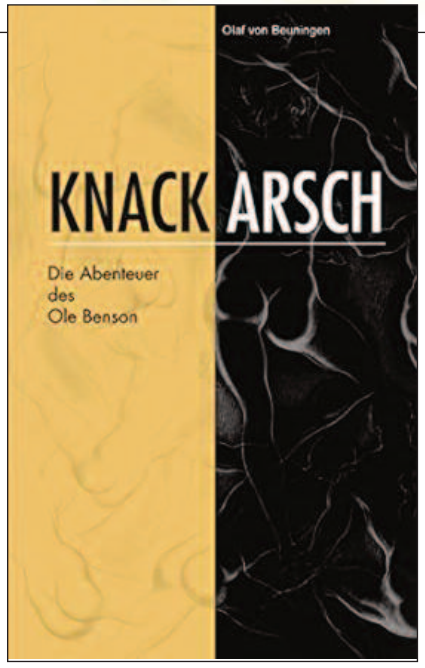
Olaf war für mich eine spannende Mischung aus Aristokrat und Bohèmien. Gern zog er an den geselligen Abenden unserer Mitgliedertreffen eines seiner Bücher aus der Tasche und gab eine Dichterlesung am Tresen und anderswo zum Besten. *Knackarsch – Die Abenteuer des Ole Benson* beispielsweise war eines seiner autobiografischen, romanhaft gestalteten Werke. Der Titel des Buchs stamme aus der Zeit, wo er als aktiver Handballspieler noch entsprechende Körperkonturen vorweisen konnte, erklärte er uns lachend.

Ich sehe Olaf auch jetzt noch vor mir, wie er uns beim Mitgliedertreffen in Schwarmstedt 2023 am Sonntagvormittag aus seinem neuesten Buch vorlas: *Ich bin´s, Willi! Ein Hundeleben, wie es wirklich ist.* Wieder ein autobiografisches Werk mit seltsamen Menschen, humorvoll aus der Perspektive eines süßen kleinen Knuddeltiers erzählt.

Olaf sprühte vor Energie und Tatkraft, hatte gerade seine Homepage neu gestaltet, um noch stärker als Biograf durchzustarten, und wollte auch zu unserem Mitgliedertreffen in Heidelberg vom 5. bis 7. April 2024 kommen und an der öffentlichen Lesung am Samstagabend mitwirken. Er hat uns gefehlt.

Wir vom Biographiezentrum werden Olaf von Beuningen in freundschaftlicher Erinnerung behalten und wünschen seiner Familie viel Kraft und Zuversicht, den tragischen Verlust zu bewältigen.«


Olaf von Beuningen
Gedanken und
Gedichte


Olaf von Beuningen
KNACK ARSCH
Die Abenteuer
des
Ole Benson

Olaf von Beuningen
Ich bin´s, Willi!
Ein Hundeleben, wie es wirklich ist
united p.c.

Olaf von Beuningen
Die Abenteuer
des
Ole Benson
Laura

Angela Oberthür und Verena Glaese (rechts), die Organisatorinnen des Mitgliedertreffens in Heidelberg vom 5. bis 7. April 2024, bei der Eröffnung unserer Lesung am Samstagabend in der Hosanna-Gemeinde (Lutherzentrum). Fotos der drei Doppelseiten von Sebastian Weindl.

hichten
Verena Glaese

AUFTRAGSBIOGRAFEN
LESEN
SAMSTAG, 6. APRIL 2024
19.00 UHR

„Biografische Arbeit ist wie eine Entdeckur
an deren Ende man sich selbst wieder fi

ngsreise,
ndet."
BIOGRAPHIEZENTRUM
Vereinigung deutschsprachiger Biografinnen und Biografen. Seit 2004
20 Jahre Lebensgeschichten
Wir feiern Jubiläum im Jahr 2024!
Erinnerung bewahren. Erfahrung teilen.

Von links nach rechts: Angela Oberthür, Rachel Fey, Doris Wieler, Dr. Mareile Seeber-Tegethoff, Michaela Gabriel, Caroline Lammer, Sabine Tietjen, Eva von Sahr, Thomas Sell, Adele von Bünau, Gerd Sander, Christine Helfritz, Bernhard Terjung, Andrea Richter, Claudia Stursberg, Dr. Andreas Mäckler, Andrea Walter, Verena Glaese.

Anhang

Verlag des Biographiezentrums

Stefan Schwidders erfolgreicher Ratgeber *Ich schreibe, also bin ich – Schritt für Schritt zur eigenen Biographie* erscheint am 1. Mai 2004 zunächst unter dem Label »Zentrum für Biographisches Schreiben« in Andreas Mäcklers Firma Sequenz Medien Produktion GmbH, die sich seit dem Jahr 2000 auf Books-on-Demand-Publikationen spezialisiert hat. Um Publikationsbedürfnisse von Kunden und Kollegen zu bedienen, wird im Jahr 2006 der Verlag des Biographiezentrums als Eigenverlag der Mitglieder konzipiert, d. h. jeder kann Verlagsleistungen intern zum Selbstkostenpreis nutzen. Nach außen hin ist der Verlag des Biographiezentrums ein Dienstleistungsunternehmen. Es produziert (Privat-)Biografien, Firmenchroniken und Sachbücher zur Biografiearbeit im Auftrag seiner Kunden und bringt sie in den Buchhandel.

Wir weisen Autoren ausdrücklich darauf hin, dass der Verkauf von Büchern und insbesondere von Privatbiografien über den Buchhandel sehr schwierig ist. Das Buch muss gegen mehr als 2,5 Millionen lieferbare deutschsprachiger Titel von rund 21.000 Verlagen konkurrieren, die im *VLB (Verlagsverzeichnis Lieferbarer Bücher)* gelistet sind (Stand: Mai 2024); hinzu kommen rund 71.000 Neuerscheinungen pro Jahr sowie Millionen ältere Buchtitel, die über den antiquarischen Markt verkauft werden. Ohne Pressearbeit und aktive Mitarbeit des Autors durch Lesungen, Vorträge, Workshops, Selbsthilfegruppen etc. ist zumeist keine Nachfrage im Buchhandel zu verzeichnen. Wir weisen weiterhin ausdrücklich darauf hin, dass wirtschaftliche Misserfolge in der Buchbranche oft nicht an der Qualität des Buchs oder am Unvermögen des Verlags liegen, sondern an der überwältigenden medialen Konkurrenz, die es schwierig macht, öffentliche Aufmerksamkeit für ein Buch zu schaffen.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von einschlägig bekannten Druckkostenzuschuss-Verlagen, gleichwie sie auftreten, die ihre Kunden mit extrem hohen Produktionskosten und falschen Versprechungen bedienen, was die Gewinnerwartungen aus dem Verkauf ihres Buchs betrifft. Die Refinanzierung von Büchern, die für den Autor mit Produktionskosten von 5.-15.000 Euro und mehr verbunden sind, ist nur in sehr seltenen Fällen möglich. Je niedriger die Produktionskosten sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, sie wieder zu erwirtschaften und gar mit einem kleinen finanziellen Gewinn aus dem Projekt zu gehen. Wir verpflichten uns zur Kostentransparenz den Kunden gegenüber und bieten unsere Produktionsleistungen zu marktüblichen Preisen im PoD- und Ghostwriting-Sektor an, die zumeist beim Stundensatz von 50 bis 90 Euro liegen. Im Laufe der Jahre haben wir umfangreiche Erfahrungen beim effektiven Marketing von Privatbiografien gemacht, so dass wir unsere Kunden adäquat beraten und ihre Publikationen im Rahmen der Möglichkeiten kompetent betreuen können.

Die Arbeit an der eigenen Biografie ist für viele Menschen – und oft auch für deren Angehörigen – eine äußerst erfüllende, in vielen Aspekten befreiende und einmalige Aufgabe. Wir helfen ihnen dabei kompetent und einfühlsam. Viele unserer Kunden fühlen sich nach der biografischen Arbeit, die sich über Monate und oft auch Jahre hinzieht, entlastet und »wie neugeboren«, weil wir ihnen geholfen haben, ihre Lebenserinnerungen zu Papier zu bringen und als Buch zu edieren. Darin liegt ein enormer seelischer Gewinn, der objektiv nachvollziehbar ist.

Einen wirtschaftlichen Gewinn, der aus der Buchpublikation im Biographiezentrum resultiert, können wir jedoch nicht versprechen. Manche unserer Kunden schaffen es, die relativ geringen Produktionskosten von 1.-2.000 Euro (Layout von Cover und Buchblock bis 200 Seiten, Auflage 100 Exemplare, Broschur) durch aktives Marketing im Laufe der Zeit wieder zu erwirtschaften. Doch die meisten Autoren sollten ihr Buch als ein wertvolles, individuelles Geschenk betrachten, dass sie ihren Freunden und Bekannten machen – und natürlich sich selbst.

Andreas Mäckler hat all die Jahre über großen Wert darauf gelegt, dass weder der Verlag des Biographiezentrums noch seine Dienstleistungsfirmen xlibri.de und Sequenz Medien Produktion jemals in Auflistungen genannt worden sind, die vor Druckkostenzuschussverlagen und unseriösen Publikationsdienstleistern warnen, denn dieser Teil der Buchbranche ist zurecht umstritten und damit will Andreas Mäckler nichts zu tun haben.

Erste Schritte zur Biografie

Biografische Arbeit ist ein weites Feld, schließlich ist das Leben eine vielfältige Angelegenheit, sucht individuellen Ausdruck und geht bekanntlich die seltsamsten Wege. Allemal lohnt es sich, über das eigene Leben zu schreiben, so viel steht fest – aber womit und wie überhaupt anfangen? Das hat sich Andreas Mäckler, der Autor dieses „Lebensbuchs", ebenfalls gefragt und ein knapp 45 Seiten starkes Arbeitsjournal im DIN A4 Format vorgelegt, in das bereits auf der ersten Seite Name und Geburtstag eingetragen werden können. Später kann man Fotos und andere Dokumente darin einkleben, den beruflichen Lebenslauf und historische Ereignisse, entsprechende persönliche Bezüge einflechten und vieles andere mehr. Da mögen frühere Wohnorte, Bezugspersonen und Sehnsüchte beschrieben werden, frühe Interessen, Freundschaften, die Schulzeit, die erste Liebe und vieles mehr. Der Autor gibt Strukturen und Listen vor, mit denen wir arbeiten und Details aus unserem Leben hervorholen können. „Erzähl mir!" heißt es da. Und wir ahnen: Schnell wird dieses „Werkstattheft" zusätzliche separate Blätter benötigen, sind die reichlichen Zwischenräume, die der Text für erste Notizen bietet, vollgeschrieben. Einfach und spielerisch kann genug interessanter Stoff gesammelt werden, der für eine ordentliche Biografie gebraucht wird. Aber weil es nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die Form ankommt – schließlich soll eine Biografie auch Leser finden – werden auf ein paar Seiten auch „Elemente guten Schreibstils" vermittelt. Dort steht etwas über Gegenwarts- und Vergangenheitsform, wie die nötige Anschaulichkeit erzeugt werden kann, wie wir aktive Verben einsetzen, Gefühle vermitteln und ein paar grundlegende Dinge mehr. Schließlich können anhand eingestreuter Arbeitsaufgaben auch erste Erfahrungen mit der unvermeidlichen Arbeit am Text gemacht werden. Und eh wir uns versehen, ist der „Erzähl- und Schreibkurs" auch schon durchgearbeitet, die Grundlagen sind gelegt, über Kindheit und Jugend wurde erzählt, ein Grundgerüst ist entstanden und Material für spätere Lebensabschnitte hat sich auch angesammelt. Wer mit diesem absolut praxisorientierten und sparsamen „Initialkurs" gut arbeiten konnte, der wird mit den (geplanten) zwei Fortsetzungsheften vom gleichen Autor weitermachen – ein Versuch ist es jedenfalls wert. Denn egal, wie wir am Ende zur eigenen Biografie gekommen sind: Den Weg dahin muss jeder selber finden. Ein Anfang ist nach der Durcharbeit dieses Heftes jedenfalls gemacht.

Frank Kaufmann

Andreas Mäckler
Erzähl- und Schreibkurs Biographie
Mein Lebensbuch
Heft 1: Kindheit und Jugend
Verlag des Biographiezentrums
45 S.
EUR 12,80

TEXTArt
1-2011

Leben, erinnern, schreiben

Jeder Mensch trägt sie naturgemäß mit sich: eine Geschichte, und bisweilen gewinnt sie im Rückblick an Bedeutung, will in einem Erinnerungsprozess reflektiert und für die Nachwelt aufgeschrieben werden, sei es von dem Betreffenden selbst oder einem kundigen Biografen. Ob Autobiografie oder Auftragsarbeit – ein vom Biographiezentrum herausgegebener umfassender Ratgeber vermittelt jetzt das hierzu notwendige Know-how. Profund beantwortet er nicht nur grundlegende Fragen zum Thema Psychologie und Empathie während der Gesprächsführung, sondern erörtert auch verschiedene Recherche- und Interviewtechniken, zeigt Möglichkeiten des Aufbaus biografischer Texte und gibt zahlreiche Tipps, welche die Arbeit des Biografen erleichtern und reicher machen. Abgerundet wird das Spektrum durch einen Blick auf Rechtliches, Aspekte der Publikation und des Marketings sowie das Berufsbild des Biografen nebst seiner finanziellen Dimension. Kurz: Ein informatives Handbuch für professionelle Autoren und alle, die sich eingehender mit dem schreibenden Bewahren von Lebensgeschichten beschäftigen möchten.

Michaela Frölich u. Grit Kramert (Hrsg.)
Wege zur Biografie
Biografien schreiben und schreiben lassen
Verlag des Biographiezentrums 2016
344 Seiten, geb., EUR 29,95

Buchvorstellung in TextArt – Magazin für Kreatives Schreiben, 1. September 2016

So wie jedes Leben einzigartig ist und in seinen Facetten vielfältig und bunt, sind auch die Wege vielgestaltig, die zum Verfassen der eigenen Lebensgeschichte führen können. Das Buch *Wege zur Biografie* möchte allen, die Lebensgeschichten bewahren wollen – die eigene oder die eines anderen – eine Tür zu diesem Raum öffnen.

Professionelle Biografinnen und Biografen geben Einblicke in die verschiedenen Tätigkeitsfelder – Interview, Schreiben, Lektorieren, Seminarleitung, Gestaltung, Produktion, Therapie, Ahnenforschung – und bieten Anregungen zur Publikation und Vermarktung von Biografien.

Das Nachschlagewerk richtet sich an angehende Biografinnen und Biografen, auch Fortgeschrittene werden nützliche Hinweise finden. Ebenso angesprochen sind Autobiografen, die ihr eigenes Leben aufschreiben möchten, und Erwachsenenbildner, die Biografiearbeit oder Schreibseminare zu biografischen Inhalten anbieten oder Impulse für Angebote im Bereich der Seniorenarbeit suchen.

Akademie des Biographiezentrums

Andreas Mäckler und Stefan Schwidder führen im Jahr 2006 die ersten Autorenworkshops »Mit dem Schreiben von Biografien professionell Geld verdienen« durch – Kompaktseminare, die Grundlagen eines effektiven, am wirtschaftlichen Erfolg orientierten und kundennahen Arbeitens in der Auftragsbiografik legen. Pro Jahr führen sie vier Kurse durch mit fünf bis zehn Teilnehmern. Insgesamt haben hunderte Personen einen der Kompaktkurse besucht, von denen manche dann auch Mitglied im Biographiezentrum geworden sind.

Der große Zuspruch und das äußerst positive Teilnehmer-Feedback zu diesen Seminaren ist Anlass, eine offizielle, zertifizierte Ausbildung zur Biografin/zum Biografen zu entwickeln und ab dem 6. August 2008 zu starten. Die modular gegliederte Ausbildung umfasst in 18 Monaten einen theoretischen Teil, für den zahlreiche Gastdozenten gewonnen werden, die in ihrem jeweiligen Fachgebiet einzelne Module leiten. Dazu fertigen alle Teilnehmenden eine eigene, selbst akquirierte Auftragsbiografie an, sodass das Erlernte unmittelbar in die Praxis umgesetzt wird und zugleich ein persönliches Referenzprojekt für die erste eigene Präsentation bei potenziellen Kunden vorliegt.

Weil nach Abschluss des ersten Ausbildungsgangs das Konzept mehrerer externer Dozenten nicht vollkommen überzeugt, wird das Konzept überarbeitet und von Andreas Mäckler und Stefan Schwidder ab dem 18. Juni 2010 als 15-monatige »Praxisarbeit Biographie – Fortbildung für (künftige) Biographinnen und Biographen« ohne weitere Dozenten durchgeführt. Im Vergleich zum ersten Ausbildungsgang mit etwa zehn Teilnehmenden gehen die Teilnehmerzahlen zurück.

Im Herbst 2014 leiten Stefan Schwidder und Andreas Mäckler in der Mohr-Villa München ihren letzten gemeinsamen Kompaktkurs, danach trennen sich ihre Wege. Andreas Mäckler führt seitdem den Kompaktkurs allein durch, in den letzten Jahren reduziert auf drei Termine pro Jahr. Auch die »Praxisarbeit Biographie« bietet er ab dem 13. Februar 2015 als alleiniger Dozent an mit sinkenden Teilnehmerzahlen, was auch auf eine Bedarfssättigung hindeutet.

Michaela Frölich, die einen der Kompaktkurse mit Stefan Schwidder und Andreas Mäckler im Jahr 2012 absolviert und sich seitdem hervorragend professionalisiert hat, überzeugt Andreas Mäckler davon, gemeinsam das bisherige Ausbildungskonzept gründlich zu überarbeiten und neu anzubieten. Gesagt, getan: Ab dem 7. März 2023 führen Michaela Frölich und er die Ausbildung zur Biografin/zum Biografen mit mehrtägigen Biografiewerkstätten, monatlichem Coaching (online) und Abschlussarbeit gemeinsam durch. Mit Erfolg! Nächster Ausbildungsbeginn ist der 11. März 2025.

Dozenten

Michaela Frölich M.A.
Autorin für Lebensgeschichten und Sachbücher zum biografischen Arbeiten, Buchproduktion, Schreibcoachin, Dozentin in der Erwachsenenbildung für autobiografisches/familiengeschichtliches Schreiben. Publikation von mehr als 20 Privatbiografien/ Sachbüchern.
www.schreibatelier-froelich.de

Dr. Andreas Mäckler
Biografisches Schreiben und Publizieren, Buchherstellung, Marktpositionierung für Autoren. Gründer des Biographiezentrums – Vereinigung deutschsprachiger Biografen. Er schrieb und/oder edierte in den letzten 14 Jahren mehr als 50 Privatbiografien.
www.meine-biografie.com

Testimonials von Seminarteilnehmenden

Ausbildung zur Biografin - 2023

"Für mich war die Ausbildung zur Biografin bei Michaela Frölich und Andreas Mäckler ideal: Ich habe einen praxisnahen Einblick in die zahlreichen unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche einer Biografin bekommen und alle Informationen – zum Teil mit Punkt-für-Punkt-Anleitungen – , um zu starten. Immer gepaart mit dem ermutigenden Ostinato: Du schaffst das schon. Geh nur deinen eigenen Weg. Der Funke ist gesprungen: Ich freue mich auf meinen neuen Beruf.
*Andreas und Michaelas Ziel ist, ihre Kund*innen mit der Biografie glücklich zu machen. Dafür stimmen sie sich auf die Persönlichkeit ihrer Kund*innen ein, hören mit ganzem Herzen zu und legen große Sorgfalt darauf, den individuellen Sprachton zu treffen. So eröffnen sie einen Raum, in dem Selbstausdruck und innere Entwicklung Platz haben. Auch als Seminarteilnehmerin erlebte ich diese begegnungs- und prozessorientierte Haltung, die mich zu Selbstreflexion und Transformation einlud. Mit großem Gewinn und großer Vorfreude fuhr ich nach Hause.*
Vielen lieben Dank,
Ilse"

Schreibkurse bei Michaela Frölich: „Autobiografisches Schreiben" an der Uni und VHS

„Der Anteil an Theorie und Praxis ist perfekt aufeinander abgestimmt! Sehr gute Vorbereitung, Moderation und Materialien… Professioneller Umgang mit den Digitalen Medien… Hohe Kompetenz und Kreativität von Frau Frölich… Eingehen auf individuelle Fragestellungen… Systematisierung und Struktur der Seminare… Gut vorbereitete und erfahrene Dozentin, die inhaltlich hohe Ansprüche fordert, aber keine Beurteilungen persönlicher Lebensereignisse vornimmt… Sehr gute Mischung von Infor-mations-Weitergabe und selbstständiger Arbeit."
Stimmen aus verschiedenen Seminaren

„Frau Frölichs kompetente, zurückhaltende freundliche, ermutigende Art, verbunden mit vielseitigen, in die Tiefe gehenden Anregungen haben mir erstaunliche Einblicke in meine Vergangenheit ermöglicht."
Marita Mallmann

„Die immer frische, aber konsequente Führung durch die Kurse gefällt mir jedes Mal. Ich lerne ständig neue Sichtweisen kennen und gewinne so einen besseren Überblick über den Aufbau meines Projektes, meine Autobiografie."
Seminar-Teilnehmerin

Über Kurse von Andreas Mäckler zur Auftragsbiografik und zum biografischen Schreiben:

„Praxisorientiert und ohne überflüssigen Schnickschnack hat uns Dr. Andreas Mäckler die Auftragsbiografik nähergebracht. Meine Fragen sind alle geduldig und freundlich beantwortet worden. Ich kann den Kurs definitiv weiterempfehlen!"
Eine Kursteilnehmerin

„Ich bedanke mich sehr herzlich für dieses reichhaltige Seminar, in dessen Rahmen wir einen tiefen Einblick in die Welt der Auftragsbiografie erhalten durften. Dabei machte uns Herr Dr. Mäckler sowohl mit den praktischen, kommerziellen und handwerklichen Facetten dieses Berufsbildes vertraut, als auch mit den menschlichen Voraussetzungen, die man dafür mitbringen sollte. Viel Zeit nahm er sich auch für die ausführliche Beantwortung all unserer Fragen. In Dr. Mäcklers freundlicher und humorvoller Art, sein Fachwissen zu vermitteln und von seinen Erfahrungen zu erzählen, waren stets seine hohe Kompetenz, die große Freude an seinem Beruf und ein profundes Interesse am Menschen spürbar. Allen, die sich zum Berufsbild des Biografen hingezogen fühlen und sich praktische, reelle und sofort umsetzbare Informationen dazu wünschen, kann ich dieses Seminar bei Dr. Andreas Mäckler von Herzen empfehlen!"
Andrea E. Maier

Kontaktanschrift
Biographiezentrum · Dr. Andreas Mäckler
Jahnstraße 41 · 86916 Kaufering · E-Mail: info@biographiezentrum.de · www.biographiezentrum.de

Blog des Biographiezentrums

Seit 2006 ist im Biographiezentrum immer wieder über das Bloggen gesprochen worden. Als Andreas Mäckler Anfang 2009 seine Online-Biografiekurse mit Blog über WordPress distribuiert, stellt sich bald heraus, dass seine neue Domain täglich mehr Besucher generiert als die Homepage des Biographiezentrums. Da ist klar: Ein solches Missverhältnis passt nicht zu einer Vereinigung von 50 bis 70 kompetenten Mitgliedern aus der schreibenden Zunft! So ist der Blog des Biographiezentrums aufgebaut worden.

Der erste Artikel geht am 20. November 2012 in der Kategorie »Auftragsbiografik« online: »Jedes Leben ist ein Diamant«, von Dr. Daniela Preiß. Doch ohne Katja Sengelmanns Engagement über Jahre hin als »Blogwächterin« hätten wir nicht den Erfolg gehabt, den unser Medium peu à peu erreichen sollte. Wer von den Mitgliedern des Biographiezentrums kennt nicht diese Mail? *»Hallo (Name des Mitglieds)! Hier kommt ein kleiner Anstupser für Deinen angekündigten Beitrag. Wenn Du Hilfe brauchst, melde Dich! Viele Grüße aus Berlin von Katja.«*

Als kleines Resümee schreibt Katja: »Der Blog läuft ja bereits eine Weile. In dieser Zeit machte sich bemerkbar, dass alle viel besser mit den technischen Herausforderungen umgehen können, einen Beitrag nicht nur zu schreiben und sich ein passendes Foto dazu zu überlegen, sondern beides auch noch hochzuladen und online zu stellen. Denn Hilfe kann ich nur aus der Ferne geben, da ich nicht in die Accounts der jeweils anderen hineinkomme. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Stimmung auf den Mitgliedertreffen, wo alle Schreibwilligen sich auf der Blog-Liste eintragen, so gut ist, dass es keine Schwierigkeit bereitet, genügend Beiträge samt Feedback darauf zu sammeln. Alle lassen sich gern anstupsen und verfassen willig ihre Texte. Da ich auf den letzten beiden Treffen leider nicht dabei sein konnte, hat Sabine mehr oder weniger mein Amt übernommen.«

So gebührt auch Sabine Tietjen unser großes Dankeschön! Heute hat die Homepage des Biographiezentrums mit Blog täglich doppelt bis dreimal so viele Besucher wie Andreas Mäcklers Blog, und das macht den Gründer des Vereins sehr zufrieden. Generell schwanken die Zahlen wellenförmig zwischen 20 bis 200 Besucher pro Tag.

Erster Blogartikel vom 20. November 2012 in der Ansicht von heute, 2024.

Startseite unserer Homepage im Jahr 2024.